

# Die dänische Osteuropaforschung

von Bent Jensen

## 1. Einleitung

Dänen und Osteuropäer standen seit dem Mittelalter in teils kriegerischem, teils friedlichem Kontakt. Davon zeugen Ortsnamen wie Corse-litze, Billitse, Vindeby (Venderby) und andere in Süddänemark. Während der Wikingerzeit zogen Waräger (Normannen) als Kauf- oder Gefolgsleute über die Ostsee und die russischen Ströme hinab bis nach Byzanz. Später, während des 12. und 13. Jahrhunderts, unternahmen die Dänen Kreuzzüge ins Baltikum. Der Legende nach fiel die dänische Flagge, der Danebrog, während der Schlacht von Lyndanise 1219 (bei Tallinn; R.T.) vom Himmel. Die estnische Hauptstadt, Tallinn, bedeutet Dänenstadt. Dynastische Beziehungen zwischen dem dänischen Königshaus und osteuropäischen Fürstenhäusern wurden schon während des Mittelalters – und erneut während des 19. und 20. Jahrhunderts – geknüpft. Die ersten diplomatischen Beziehungen zum Großfürstentum Moskau wurden bereits 1493 aufgenommen. Dänemark war auf diese Weise der erste Staat nach dem Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, der mit der aufsteigenden ostslavischen Großmacht Kontakte herstellte.

Die Notwendigkeit, sich Kenntnisse über die slavischen Völker auf der anderen Seite der Ostsee zu verschaffen, trat also früh zutage. Der erste bekannte Däne, der eine slavische Sprache beherrschte, war Niels Falstring, der Hofmeister und Stallknecht Bischof Absalons. Die ersten dänischen Russischstudenten wurden von Christian II. im Jahre 1516 nach Rußland gesandt, und Rasmus Æreboe betrieb Russischstudien (ein anderer Däne las ihm das Neue Testament laut vor, während er selbst der kirchenslavischen Version der Heiligen Schrift folgte).

Im 16. Jahrhundert wurde der erste schriftliche Bericht über Rußland in dänischer Sprache verfaßt und zu Beginn des 17. Jahrhundert veröffentlicht. Reichsrat Jacob Ulfeldt, der 1578 eine Gesandtschaft nach Moskau anführte, schrieb sein 1608 in Frankfurt erschienenes *Hodoeporicon Ruthenicum*.<sup>1</sup> Aus dem 18. Jahrhundert liegen mehrere wertvolle Berichte vor (darunter zwei Berichte einer Gesandtschaft zu Peter dem Großen),

---

<sup>1</sup> Vgl. Jacob Ulfeldts rejse i Rusland 1578. *Hodoeporicon Ruthenicum* (Jacob Ulfeldts Reise nach Rußland 1578. *Hodoeporicon Ruthenicum*), hrsg. v. Knud Rasmussen. København 1978.

von denen einige aber erst im folgenden Jahrhundert im Druck herauskamen.<sup>2</sup> Aus dem 19. und 20. Jahrhundert gibt es zahlreiche Reiseberichte und Erinnerungen, von denen einige zu den wichtigsten Quellen zählen. Das gilt nicht zuletzt für die Berichte des Ethnographen O. Olufsen, des Landwirtschaftsexperten C.A. Koefoed und des Geschäftsmannes H.P. Hjerl Hansen.<sup>3</sup>

Aus der Zeit der Revolution und des Bürgerkrieges existierten ebenfalls einige Aufzeichnungen, Tagebücher und Erinnerungen, von denen nur ein kleiner Teil gedruckt vorliegt. Sie stammen vor allem von Geschäftsleuten, Offizieren, von Repräsentanten des Roten Kreuzes und Diplomaten, die in Rußland wirkten. Viele von ihnen beschäftigten sich mit der Kriegsgefangenenfrage, als Dänemark Schutzmacht für Österreich-Ungarn war, nahmen aber auch andere Interessen des Landes wahr.<sup>4</sup> Aus der NÉP-Periode liegt eine wertvolle Schrift des zu dieser Zeit ernannten schwedischstämmigen Professors für Slavistik an der Universität Kopenhagen Anton Karlgren vor.<sup>5</sup> Aus derselben Zeit, besonders über die

---

<sup>2</sup> Peder von Haven, *Rejse i Rusland* (Reise in Rußland) (mit Vorwort von Ludvig Holberg). København 1743 sowie *Nye og forbedrede Efterretninger om det russiske Rige* (Neue und verbesserte Nachrichten über das russische Reich). København 1747; Rasmus Æreboes *Autobiografi* (Rasmus Æreboes Autobiographie), hrsg. v. Gerhard L. Grove. København 1889; *En Rejse til Rusland under Tsar Peter*. Dagbogsoptegnelser af Viceadmiral Just Juel (Eine Reise nach Rußland unter Zar Peter. Tagebuchaufzeichnungen von Vizeadmiral Just Juel), hrsg. v. Gerhard L. Grove. København 1893; *Just Juels rejse til Moskva 1709–1711* (Just Juels Reise nach Moskau 1709–1711), hrsg. v. Jan Danielsen. København 1975.

<sup>3</sup> O. Olufsen, *Gennem Pamir* (Durch Pamir). København 1905; C. A. Koefoed, *50 Aar i Rusland 1878–1920* (50 Jahre in Rußland 1878–1920). København 1945; C. A. Koefoed, *My share in the Stolypin agrarian reforms*, hrsg. v. Bent Jensen. Odense 1985; K. A. Koefoed, *50 let v Rossii 1878–1920* (K. A. Koefoed. 50 Jahre in Rußland 1878–1920), red. v. Lars Poulsen Jansen. Moskva 1997; H. P. Hjerl Hansen, *Danske Pionerer i Sibirien* (Dänische Pioniere in Sibirien). København 1949. Dazu kommen Holger Rosenberg, *Det ny Sibirien* (Das neue Sibirien). Odense 1904, das der Autor als „das neue Amerika“ und „Land der Zukunft“ beschreibt. Olaf Lange, *Kavkasus. Rejseminder og Skildringer* (Kavkasus. Reiseerinnerungen und Schilderungen). København 1891; Erik Biering, *Mine tyve Aar i Kaukasus* (Meine zwanzig Jahre im Kaukasus). København 1960; Hans S. Kaarsberg, *Gjennem Stepperne og blandt Kamykkerne* (Durch die Steppen und unter Kalmücken). København 1892.

<sup>4</sup> Knud Gantzel, *Under Bolsjevikernes Diktatur* (Unter der Diktatur der Bol'seviki). København 1919; Mathias P. Høeg, *Jeg har ikke flere Patroner*. Dagbogsoptegnelser om godt 4 Aar Krigsfangenskab i Sibirien (Ich habe nicht mehrere Herren. Tagebuchaufzeichnungen aus gut vier Jahren Kriegsgefangenschaft in Sibirien). Toftlund 1943; A. H. Brun, *Blandt Krigsfanger i Turkestan*. Oplevelser under Bolsjevikrevolutionen i Rusland og i Centralasien (Unter Kriegsgefangenen in Turkestan. Erlebnisse während der Revolution der Bol'seviki in Rußland und Zentralasien). København 1930; Henning Kehler, *Russiske Kroniker* (Russische Chroniken). København 1920.

<sup>5</sup> Anton Karlgren, *Bolsjevikernes Rusland* (Das Rußland der Bol'seviki). København 1926; Nachdr. 1999.

Stalinperiode, gibt es zahlreiche „Pilgerberichte“. Sie sind allerdings nicht so sehr als Quellen zur sowjetischen Gesellschaft und Politik als über das innere Seelenleben der entsprechenden Reisenden aufzufassen.<sup>6</sup>

## 2. Institutionen und Lehrstühle für Osteuropäische Geschichte

Im dänischen Sprachgebrauch wird zwischen „Osteuropa“ und „Rußland/Sowjetunion“ unterschieden. Dies ist ein Umstand, der oft den Ausschlag für Buch- und Zeitschriftentitel gibt. In der vorliegenden Übersicht wird der Begriff Osteuropa in seiner deutschen Bedeutung verwendet, d.h. Rußland wird dabei mitgedacht. Politologische Forschungen sind in der folgenden Übersicht nicht berücksichtigt, es sei denn, sie besitzen eine historische Perspektive. Im Ganzen erhebt dieser Bericht keinen Anspruch auf auch nur annähernde Vollständigkeit.

Die dänische historische Osteuropaforschung nahm ihre zarten Anfänge in der Mitte des 19. Jahrhunderts, als an der Universität Kopenhagen 1859 eine Dozentur für slavische Sprachen eingerichtet wurde. Es ist also charakteristisch, daß die eigentliche historische Osteuropaforschung ihre Ursprünge in der philologischen Forschung hat. Anfänglich und für längere Zeit – bis weit ins 20. Jahrhundert – wurde die Forschung auf diesem Gebiet von Linguisten betrieben. Die erste Professur für slavische Philologie an der Universität Kopenhagen wurde 1865 eingerichtet und mit Caspar Wilhelm Smith (1811–1881) bis 1871 besetzt.

Es waren weder kommerzielle, militärische noch sicherheitspolitische Notwendigkeiten, die die dänische Osteuropaforschung zu Beginn motivierten, sondern eher ein breites kulturelles Interesse. Man hätte sich sehr gut andere, handfestere Hintergründe für einen dänischen Forschungsansatz vorstellen können, denn Rußland spielte für Dänemark in dieser Zeit wegen der Schleswig-Frage, die vitale dänische Interessen berührte und für viele Dänen eine Frage des Überlebens der dänischen Nation als selbständiger Staat darstellte, eine wichtige Rolle. Nachdem die dänische Prinzessin Dagmar mit dem russischen Zaren Alexander III. verheiratet worden war – und auch nach seinem Tod für dessen Sohn, Zar Nikolaus II., eine gewisse politische Rolle in Rußland spielte –, hätte man gute Gründe gehabt, die unbedeutende dänische Osteuropaforschung zu intensivieren. Dies geschah jedoch nicht – auch nicht, als Rußland am Ende

---

<sup>6</sup> Die meisten dieser Schriften werden behandelt in Bent Jensen, *Stalinismens fascination og danske venstreintellektuelle* (Die Faszination des Stalinismus und die dänischen Linksintellektuellen). København 1984.

des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein wichtiger Markt und ein bedeutendes Investitionsgebiet für den dänischen Handel und das dänische Gewerbe wurde. Ein Vorschlag aus der Zeit des Ersten Weltkrieges, Russisch in dänischen Gymnasien einzuführen, fand keine politische Unterstützung. Der wachsende Bedarf an Russischkenntnissen wurde an den Handelsschulen und durch besondere Sprachkurse an der Universität Kopenhagen gedeckt.

An der neuen, 1929 in Aarhus gegründeten Universität wurde 1932 ein Lehrstuhl für slavische Philologie eingerichtet und mit Lektor Adolf Stender-Petersen (1893–1963) besetzt. 1935 wurde er in eine Dozentur, 1941 in eine Professur verwandelt. 1946 erhielt die Universität Aarhus das erste Slavische Institut Dänemarks. Stender-Petersen hatte ambitionierte Pläne zur Herausgabe einer internationalen Osteuropa-Zeitschrift in mehreren Sprachen, ein mehrbändiges Lexikon über die Sowjetunion und ein Werk über die sowjetische Außenpolitik. Verwirklicht wurde nur letzteres.<sup>7</sup> Der Aufstieg der Sowjetunion zur Welt- und dominierenden Ostseemacht nach dem Zweiten Weltkrieg und die Sowjetunion als akutes sicherheitspolitisches Problem für Dänemark, zu der Zeit, als der Kalte Krieg in den 1940er Jahren ernsthaft ausbrach, sollten für die Entwicklung der dänischen Osteuropaforschung nicht viel bedeuten. Das Interesse für Russisch und andere slavische Sprachen war weiterhin bescheiden, die Zahl der Studenten und Lehrkräfte gering. Erst 1955 wurde ein Slavisches Institut an der Universität Kopenhagen eingerichtet, das nach mehreren Namensänderungen 1992 die Bezeichnung „Osteuropainstitut der Universität Kopenhagen“ („København Universitets Østeuropainstitut“) erhielt. 1966 erhielt Dänemark sein drittes Slavisches Institut und eine Professur für Slavische Philologie an der Universität Odense, das nach mehreren Namensänderungen nun „Zentrum für russische und osteuropäische Studien“ („Center for russiske og østeuropæiske Studier“) heißt.

Trotz dieser Ausweitung auf Institutsniveau beschäftigte sich weiterhin nur ein sehr enger Kreis von Forschern mit dem historischen Osteuropa. Als Magister Knud Rahbek Schmidt 1963 vor einem deutschen Publikum über die Arbeit der dänischen Osteuropaforschung in der Nachkriegszeit berichten sollte, konnte er sich darauf beschränken, vier Forscher zu nennen, nämlich Adolf Stender-Petersen, Anton Karlgren und Bjarne Nørretranders und sich selbst.<sup>8</sup> In den 1960er Jahren kam dann die Wende. Die

<sup>7</sup> Grundlinjerne i Sovjetunionens udenrigspolitik 1917–1941 (Die Grundlinien der sowjetischen Außenpolitik 1917–1941). København 1946.

<sup>8</sup> Knud Rahbek Schmidt, Slawistik und Ostforschung in Dänemark, in: Osteuropa (1963), H. 7-8, S. 465-470.

sowjetischen technologischen Triumphe am Ende der 1950er Jahre und die Vorstellungen von der Sowjetunion als einer erfolgreichen und modernen Großmacht mit einer fortgeschrittenen und zukunftsorientierten Wirtschaft führte zu dem auf breiter Front vorgetragenen politischen Wunsch, besser über die Sowjetunion Bescheid zu wissen. Russisch wurde 1961 als Wahlfach in Gymnasien eingeführt. Der Zulauf besonders von Russischstudenten an beiden Universitäten wuchs stark an. Dies wiederum führte zur Anstellung von mehr Lehrkräften und somit mehr Forschern an den Universitäten.

Dänische Historiker hatten lange Zeit von Osteuropa Abstand genommen, weil es der Mangel an entsprechenden Sprachkenntnissen verhindert hatte, sich mit der Geschichte dieses Raumes zu beschäftigen. Dies war die Situation bis weit in die 1960er Jahre, als zum erstenmal professionelle Historiker insbesondere mit Russischkenntnissen, aber auch Kenntnissen in anderen osteuropäischen Sprachen – vor allem Polnisch – ausgebildet wurden. Die „Heeressprachschule“ („Hærens Sprogskole“) (TLBS) hat hier seit den 1950er Jahren eine bedeutende Rolle als de facto Rekrutierungsanstalt für spätere Osteuropaforscher gespielt und auf diese Weise das Monopol gebrochen, das die slavischen Institute bislang innegehabt hatten. Zuvor war die Osteuropäische Geschichte eine Domäne der Slaviisten gewesen. So unglaublich es auch klingen mag: Dänische Geschichtsstudenten wurden schlicht und einfach bis Ende der 1960er Jahre und Anfang der 1970er Jahre nicht über osteuropäische Geschichte belehrt.

Nach dem Tod Stender-Petersens wurde Knud Rahbek Schmidt (1915–1986) 1964 Professor für Slavistik an der Universität Aarhus. Wie sein Vorgänger beschäftigte er sich auch mit osteuropäischer Geschichte. 1965 erhielt die Universität von Jütland ihre zweite slavistische Professur, die der Sprachforscher und Kulturhistoriker Gunnar Svane bekleidete. 1999 übernahm der Literatur- und Kulturhistoriker Peter Ulf Møller (geb. 1941) die letzte übriggebliebene Professur für Slavistik in Aarhus. Darüber hinaus besitzt das Slavische Institut in Aarhus seit 1968 ein Lektorat für Russische Geschichte und Gesellschaft.

Die „Historisierung“ der slavischen Studien gab 1969 den Ausschlag für die Einrichtung einer Professur für Osteuropäische Geschichte am Slavischen Institut der Universität Kopenhagen, die an Bjarne Nørretranders (1922–1986) vergeben wurde. 1969 wurde der Historiker Niels Erik Rosenfeldt (geb. 1941) dem Institut als Lektor zugewiesen. 1980 definierte man die Professur für Slavistik an der Universität Odense neu, so daß das Hauptgewicht auf der neueren und neuesten russischen Geschichte, der Gesellschaft und der Kulturgeschichte liegen sollte. Sie wurde mit Bent Jensen (geb. 1938) besetzt. 1991 erweiterte sich der Kreis der Do-

zenten an der Universität Odense um die Person des Kulturhistorikers und Lektors Erik Kulavik Jørgensen (geb. 1953).

Darüber hinaus haben sich Mitarbeiter einer Reihe historischer und anderer Institute und Institutionen mit der osteuropäischen Geschichte beschäftigt. Es handelt sich dabei um die historischen Institute an den Universitäten Aarhus, Kopenhagen und Odense, das Institut für Zeitgeschichte an der Universität Kopenhagen, das Institut für internationale Wirtschaft an der Handelshochschule in Kopenhagen und das Institut für Geschichte am Universitätszentrum Aalborg. Auch das Reichsarchiv verdient als Institution zur Erforschung der osteuropäischen Geschichte genannt zu werden, da mehrere Mitarbeiter des Archivs (Knud Rasmussen, Sigurd Rambusch und Vello Helk) im Laufe der Jahre Osteuropa erforscht haben.

1971 wurde am Südjütländischen Universitätszentrum in Esbjerg ein Institut für Ost-West-Forschung, das spätere Thorkil-Kristensen-Institut, eingerichtet.<sup>9</sup> Der Leiter des Institutes, Andreas Jørgensen, war Historiker, brachte aber selbst nicht die sprachlichen Voraussetzungen mit, um sich mit der Geschichte Osteuropas beschäftigen zu können. Diejenigen seiner Mitarbeiter wiederum, die die sprachlichen Voraussetzungen mitbrachten, waren keine Historiker. Auch wurden keine Studenten am Institut oder am Universitätszentrum immatrikuliert. Deshalb fand auch kein Unterricht statt. Das Institut in Esbjerg paßt insofern nicht in den thematischen Rahmen dieser Darstellung, weil dort keine historische Grundlagenforschung betrieben wurde, sondern im Gegenteil das Gewicht auf der Vermittlung, darunter auch die Organisation von Konferenzen und Reisen in die Sowjetunion, lag.

Der „Staatliche Sicherheits- und Abrüstungspolitische Ausschuß“ („Statens Sikkerheds- og Nedrustningspolitiske Udvalg“) (SNU), der 1981 als Kompromiß zwischen zwei politischen Parteien gebildet wurde, beschäftigte sowohl im Vorstand als auch im Sekretariat mehrere Historiker, die sich besonders für Rußland interessierten. Dieser Umstand führte zur Veröffentlichung mehrerer Schriften zur osteuropäischen Geschichte – besonders zur neuesten russischen Geschichte und zur russischen Gesellschaft. Es war ebendieses Organ, das 1993 einen Band mit Beiträgen verschiedener dänischer Osteuropaforscher herausbrachte, um an den Abschluß des ersten dänisch-russischen Vertrags vor 500 Jahren zu erinnern.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Andreas Jørgensen, Institut für Ost-West-Studien in Esbjerg, in: *Osteuropa* 34 (1984), H. 2, S. 111-114.

<sup>10</sup> *Danmark og Rusland i 500 år (500 Jahre Dänemark und Rußland)*, hrsg. v. Svend Aage Christensen u. Henning Gottlieb. København 1993; Russische Ausgabe: *Danija i Rossija 500 let*. Moskva 1993.

### 3. Quellen zur osteuropäischen Geschichte in dänischen Archiven

Die dänischen Osteuropaforscher mußten vor dem Zusammenbruch der sozialistischen Regime unter den gleichen Bedingungen wie alle anderen Osteuropaforscher arbeiten, d.h. unter den engen Begrenzungen, die bestanden, wenn man Zugang zu relevantem Quellenmaterial, vor allem zur neueren und neuesten Zeit, erhalten wollte. Statt dessen mußten sie mit gedruckten Quellen in den Forschungsbibliotheken, Emigrantenarchiven im Ausland (insbesondere den USA) und Materialien in dänischen Archiven Vorlieb nehmen. Zahlreiche Archivmaterialien russischer Herkunft in Dänemark wurden seltsamerweise kaum genutzt.

Das Reichsarchiv verfügt nämlich nicht nur über ungedrucktes Quellenmaterial dänischer Herkunft, darunter *Rossica* und *Polonica*, sondern auch über *Danica* aus russischen und in geringerem Umfang polnischen Archiven. Was erstere angeht, so erarbeitete ein russischer Gesandtschaftsfunktionär, Ju. N. Ščerbačev, vor 100 Jahren ein Verzeichnis aller Rußland zwischen 1326 und 1690 betreffenden russisch- sowie dänisch- und deutschsprachigen Archivalien im Reichsarchiv. Dem Verzeichnis gab er die Bezeichnung „Datskij archiv“ („Dänisches Archiv“). Daraufhin publizierte er sämtliche russische Akten im Reichsarchiv für die Periode 1514–1687 und war bereits mit der Veröffentlichung aller nichtrussischsprachigen Akten beschäftigt, als diese Arbeit durch die Umwälzungen Rußlands im Ersten Weltkrieg ihr Ende fand.<sup>11</sup>

In den 1920er Jahren und zu Beginn der 1930er Jahre arbeitete eine skandinavische Historikergruppe in sowjetischen Archiven, um Mikrofilme von *Danica*-Beständen anfertigen zu lassen. Die dänischen Mitglieder der Arbeitsgruppe, C. O. Bøggild-Andersen (1898–1967) und Povl Bagge (1902–1992), konzentrierten sich auf die Periode 1759–1819 und 1853–1885, um Material zur Aufklärung zweier wichtiger Fragen dänisch-russischer Beziehungen, des Gottorp-Problems in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und des schleswigschen Problems seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, zu erhalten. Das Ergebnis bestand aus zahlreichen Mikrofilmrollen. Der Historiker Aage Friis (1870–1949) ließ darüber hinaus wesentliche Teile des alten russischen Gesandtschaftsarchivs in Dänemark, das bis zum Jahr 1820 zurückreichte, abschreiben oder kopieren („Mohrenheim-Papiere“).

Dieses Material wurde in den 1960er Jahren ergänzt, als zwei Archivare (Rasmussen und Rambusch) nach Absprache der dänischen mit der so-

---

<sup>11</sup> Vgl. hierzu und im folgenden Knud Rasmussen, Aktuelle Forschungen zur osteuropäischen Geschichte in Dänemark (1978–1983), in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 33 (1985), S. 103–127.

wjetischen Regierung die Möglichkeit erhielten, in sowjetischen Archiven zu arbeiten und Mikrofilme von Materialien zu den russisch-dänischen Beziehungen vom 16. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts anzufertigen. Es bestehen jedoch große Lücken im Material, weil die sowjetische Seite die dänischen Bestellungen ohne Angabe von Gründen teilweise ignorierte. Bestrebungen, diese Sammlung zu ergänzen, wurden zu Beginn der 1990er Jahre in Form des Projektes „Danica in russischen Archiven“ unternommen, jedoch ohne großen Erfolg. Die Danica-Sammlung des Reichsarchivs aus polnischen Archiven besitzt einen weit geringeren Umfang. Dafür wurden alle wichtigeren polnischen Archive von dänischen Forschern erfaßt.

Das Gewerbearchiv in Aarhus besitzt wichtige Institutionen- und Unternehmensarchive, die für das Studium Osteuropas relevant sind. Bedeutend sind die Archive des „Komitees des Industrierates und der Großhandelsgesellschaft“ („Industrirådets og Grosserersocietetets Komité“) und das Archiv des Rußlandausschusses, den die zwei Organisationen nach 1917 bildeten, um das bedeutende privatwirtschaftliche Interesse im alten russischen Reich wahrzunehmen.

Die Hjerl-Hede-Institution bewahrt das Archiv eines der größten gewerblichen Unternehmen, das vor 1917 und in den 1920er Jahren in Rußland tätig war, der Dänisch-Sibirischen Kompanie („Det dansk-sibiriske Kompagni“). Hier befindet sich ein reichhaltiges Quellenmaterial, das vor allem die dänische (und russische) Gewerbetätigkeit in Rußland/Sibirien widerspiegelt, aber auch viele Dokumente von kulturhistorischem Interesse, darunter zeitgenössische Photographien, enthält.

Dänische Privatarchive, von denen sich der überwiegende Teil im Reichsarchiv und in der Königlichen Bibliothek befindet, enthalten ebenfalls wichtige Quellen, nicht zuletzt zur russischen Geschichte.

#### **4. Forschungstendenzen (bis ca. 1960)**

Das Warägerproblem wurde von dänischen Forschern seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, als die dänische Osteuropaforschung ihren zaghaften Anfang nahm, ausführlich behandelt, und dänische Forscher haben Wesentliches zur Erforschung dieser Frage beigetragen. 1849 schrieb die Universität Kopenhagen zu diesem Thema einen Wettbewerb aus (auf den H. C. P. Seidelin reagierte), und kurz darauf schrieb C. C. Rafn über die Fahrten der Nordleute nach Rußland während des frühen Mittelalters.<sup>12</sup> Professor Caspar Wilhelm Smith gab die russische Nestorchronik heraus,

<sup>12</sup> Antiquités Russes. 2 Bde. København 1850–1852.



die sozusagen die Einleitung zur warägischen Richtung der Geschichtsforschung über die Entstehung des russischen Staates wurde.<sup>13</sup> Wenige Jahre später brachte Vilhelm Thomsen eine Abhandlung über die Verbindungen zwischen Rußland und Skandinavien und die Entstehung des russischen Staates heraus.<sup>14</sup> Thomsen plädierte entschieden dafür, daß der erste russische Staat den Skandinaviern zu verdanken war, daß „rus“ der Name war, den die Slaven den Nordleuten gaben, und daß „keine ernsthafte Kritik jemals im Stande sein wird, dieses Faktum zu unterhöhlen“.

Im 20. Jahrhundert behandelte Professor Stanislaw Rozniecki (1865–1921) das Problem in einem Werk über nordische Spuren in der russischen Heldendichtung,<sup>15</sup> 20 Jahre später modifizierte Ad. Stender-Petersen die Rolle der Nordleute in der russischen Geschichte.<sup>16</sup> Auf dem internationalen Historikerkongreß in Rom trat er mit einer Abhandlung über die ältesten Verbindungen zwischen dem Norden und Byzanz durch Rußland hervor.<sup>17</sup> In der Zwischenzeit hatte sich Anton Karlgren (1882–1973) mit der Abhandlung „Die nordisch-slavischen Namen der Dnepr-Stromschnellen“ dem Thema gewidmet.<sup>18</sup> 1968 fand in Aarhus ein Symposium zur Warägerfrage mit sowjetischen Teilnehmern statt.<sup>19</sup>

### *Andere Forschungsbemühungen*

Stanislaw Rozniecki, ein sehr vielseitiger Forscher, verglich schon um die Jahrhundertwende die slavischen und nordischen Götter Perun und Thor.<sup>20</sup> Anton Karlgren, dessen Forschungsgebiet eigentlich die Philologie war, gab mehrere allgemeineschichtliche Werke heraus, darunter eine kritische Stalin-Biographie, die zugleich eine Beschreibung der Entwick-

<sup>13</sup> Caspar Wilhelm Smith, *Nestors russiske Krønike*, oversat og forklaret (Nestors russische Chronik, übersetzt und erklärt). København 1869.

<sup>14</sup> Vilhelm Thomsen, *The relation between ancient Russian and Scandinavia and the origin of the Russian state*. Oxford 1876 (deutsche und russische Übersetzungen).

<sup>15</sup> Stanislaw Rozniecki, *Varægiske Minder i den russiske Heltedigtning* (Warägische Spuren in der russischen Heldendichtung). København 1914.

<sup>16</sup> Ad. Stender-Petersen, *Die Varägersage als Quelle der altrussischen Chronik*, in: *Acta Jutlandica* VI:1 (1934); vgl. auch *Varangica*. Aarhus 1953.

<sup>17</sup> Ad. Stender-Petersen, *Das Problem der ältesten byzantinisch-russisch-nordischen Beziehungen*, in: *Comitato Internazionale di Scienze Storiche. Relazioni III*. Florenz 1955.

<sup>18</sup> Anton Karlgren, *Dneprfossernes nordisk-slaviske Navne* (Die nordisch-slavischen Namen der Dnepr-Stromschnellen), in: *Festskrift udgivet af Københavns Universitet i Anledning af Universitetets Aarsfest*. København 1947.

<sup>19</sup> *Varangian problems* (Probleme der Waräger), hrsg. v. Knud Jordal u. Knud Rahbek Schmidt. Aarhus 1970.

<sup>20</sup> Stanislaw Rozniecki, *Perun und Thor*, in: *Archiv für slawische Philologie* 23 (1901), S. 462-520.

lung des Bolschewismus über den Leninismus zum Stalinismus darstellte.<sup>21</sup> Seine Stalin-Biographie steht auf gleicher Höhe wie diejenige Isaac Deutschers und Boris Souvarins, ist jedoch innerhalb der Osteuropaforschung (einschließlich der dänischen) fast unbekannt, weil sie während des Zweiten Weltkrieges auf schwedisch geschrieben und in keine der großen Sprachen übersetzt wurde. Stender-Petersen gab 1946 unter dem Eindruck des kolossalen Prestiges, das die Sowjetunion zu dieser Zeit genoß, eine Studie zur sowjetischen Außenpolitik zwischen 1917 und 1941 heraus, die sich ziemlich eng an die offizielle sowjetische Darstellung hielt.<sup>22</sup>

Knud Rahbek Schmidt beschäftigte sich in der Zeit des Hochstalinismus mit der sowjetischen Historiographie. In einer Abhandlung von 1954 bewertete er die Beiträge sowjetischer Forscher und Stalins zum theoretischen Arsenal des historischen Materialismus sehr positiv.<sup>23</sup> Darüber hinaus verfaßte Rahbek Schmidt Abhandlungen zur Außenpolitik Katharinas II.,<sup>24</sup> veröffentlichte seine Dissertation über die soziale Terminologie in russischen Mittelaltertexten und übersetzte die erste Novgoroder Chronik.<sup>25</sup>

Bjarne Nørretranders konzentrierte sich in seiner Forschung in den 1950er und 1960er Jahren auf Ivan IV. Er brachte zunächst ein historiographisches Werk, dann eine Edition und schließlich eine Dissertation über die Entstehung des Zartums unter Ivan heraus.<sup>26</sup> Darüber hinaus schrieb Nørretranders einige kürzere, populärwissenschaftliche Über-

<sup>21</sup> Anton Karlgren, *Rysslands omdanning. En skildring av förhållanden före och under världskriget (Rußlands Verwandlung. Eine Schilderung der Verhältnisse vor und während des Weltkrieges)*. 2 Bde., Stockholm 1918–1920; *Bolsjevikkernes Rusland (Das Rußland der Bol'seviki)*. København 1926; *Stalin. Bolsjevismens väg från Leninism till Stalinism (Stalin. Der Weg des Bol'sevismus vom Leninismus bis zum Stalinismus)*. Stockholm 1942.

<sup>22</sup> Ad. Stender-Petersen, *Grundlinjer i Sovjetunionens Udenrigspolitik 1917–1941 (Grundzüge der Außenpolitik der Sowjetunion 1917–1941)*. København 1946.

<sup>23</sup> Knud Rahbek Schmidt, *Historieforskningen i Sovjetunionen (Die Geschichtsforschung in der Sowjetunion)*, in: *Dialog* 6 (1954), S. 5–11.

<sup>24</sup> Knud Rahbek Schmidt, *The treaty of commerce between Great Britain and Russia 1766*, in: *Scando-Slavica* 1 (1954), S. 115–134; ders., *Problems connected with the last Polish royal election*, in: *Scando-Slavica* 2 (1956), S. 134–148; ders., *Wie ist Pans Plan zu einem Nordischen System entstanden?*, in: *Zeitschrift für Slawistik* 2 (1957), S. 406–422.

<sup>25</sup> Knud Rahbek Schmidt, *Soziale Terminologie in den russischen Texten des frühen Mittelalters*. Aarhus 1964; ders., *Den første Novgorod-krønike (Die erste Novgoroder Chronik)*. København 1964.

<sup>26</sup> Bjarne Nørretranders, *Ivan den Skrækkelige i russisk tradition (Ivan der Schreckliche in der russischen Tradition)*. København 1956; ders., *Ivan den Skrækkelige brevveksling med fyrst Kurbskij (Der Briefwechsel Ivans des Schrecklichen mit Fürst Kurbskij)*. København 1959; ders., *The shaping of czarism under Ivan Groznoj*. København 1964.

sichten zur Zeitgeschichte der Tschechoslowakei, Polens und zur Politik der Sowjetunion gegenüber den Volksdemokratien.<sup>27</sup>

### *Geschichte anderer osteuropäischer Länder*

Die meisten dänischen Ostforscher interessierten sich für die Geschichte Rußlands und der Sowjetunion, doch auch andere osteuropäische Länder wurden behandelt. Stanislaw Rozniecki, Professor an der Universität Kopenhagen, der polnischer Herkunft war, widmete sich hier und da auch historischen, darunter zeitgeschichtlichen Themen.<sup>28</sup> Der Historiker F. E. A. Schiern – eine Ausnahme von der Regel, daß dänische Historiker außerhalb des Kreises der Slavistik sich nicht mit osteuropäischer Geschichte beschäftigten – schrieb über die polnische Frage 1863 und über Rußland und die deutsche Kultur.<sup>29</sup>

Schiern gab außerdem eine Studie über die böhmische Prinzessin heraus, die den dänischen König Valdemar Sejr (dessen Name übrigens slawisch und vom russischen Vladimir entlehnt ist) heiratete.<sup>30</sup> Caspar Wilhelm Smith interessierte sich ebenfalls für die Geschichte der Tschechoslowakei und veröffentlichte ein Werk über den nationalen Kampf der Böhmen und über das Hussitentum.<sup>31</sup> Abgesehen von Edwin Dirckinck-Holmfelds Übersicht „Tjekkoslaviets Historie“ („Geschichte der Tschechoslowakei“) von 1932 müssen wir allerdings in die Zeit des Zweiten Weltkrieges vorrücken, bevor sich dänische Osteuropaforscher mit der Geschichte dieses Landes befaßten.

Wenn von nichtrussischer Geschichte die Rede sein soll, muß auch der dänisch-isländische Forscher Åge Meyer Benedictsen genannt werden, der großes Interesse an der Geschichte kleiner und unterdrückter Nationen besaß. Auf der Grundlage einer großen Sammlung original litauischer Materialien beschrieb er 1895 die „Erweckung“ der litauischen

<sup>27</sup> Bjarne Nørretranders, Tjekkoslaviets forvandling (Die Verwandlung der Tschechoslowakei). København 1955; ders., Østeuropa under Moskvas herredømme (Osteuropa unter der Moskauer Herrschaft). København 1958; ders., Gomulkas Polen (Das Polen Gomulkas). København 1960.

<sup>28</sup> Stanislaw Rozniecki, Polakkerne i Danmark 1659. Efter Jan Paseks Erindringer (Die Polen in Dänemark 1659. Nach Jan Paseks Erinnerungen). København 1899; ders., Det jødiske Problem. Paa Grundlag af Iagttagelser og Studier over Jødeliv i Polen (Das jüdische Problem. Auf dem Hintergrund von Beobachtungen und Studien über jüdisches Leben in Polen). København 1920.

<sup>29</sup> F. E. A. Schiern, Det polsk-russiske Spørgsmål (Die polnische-russische Frage). København 1863; ders., Tydsk Kultur og Rusland (Deutsche Kultur und Rußland). København 1867.

<sup>30</sup> F. E. A. Schiern, Om Dronning Dagmar (Über Königin Dagmar). København 1857.

<sup>31</sup> C. V. Smith, Den bøhmiske Nationalitets Kamp og Sejr gennem Hussitismen (Der Kampf der böhmischen Nation und ihr Sieg durch das Hussitentum). København 1867.

Nation am Ende des vorletzten Jahrhunderts – ein Werk, das in den 1990er Jahren auch ins Litauische übersetzt wurde.<sup>32</sup>

## 5. Von den 1960er Jahren bis zur ersten Hälfte der 1980er Jahre

In den 1960er Jahren begann die Osteuropaforschung sich zu verbreitern. Die zahlreichen neuen Dozentenstellen an den Universitäten hinterließen deutliche Spuren, die jedoch erst im Laufe des Folgejahrzehnts sichtbar wurden. Die Interessen verschoben sich in dieser Periode stark zur sowjetischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Die Tradition, daß Forscher in Dänemark ihre Forschungsgebiete selbst definierten, durchführten und veröffentlichten, wurde auch in der Osteuropaforschung der neueren Zeit in Ehren gehalten. Nichtsdestoweniger gab es in letzter Zeit auch eine Reihe von Initiativen, zu denen sich mehrere Forscher – oft aus verschiedenen Institutionen – zusammenfanden, um sich gemeinsam bestimmten Aufgaben zu widmen. Nicht alle jedoch konnten realisiert werden, und einige nur teilweise. Im folgenden soll zunächst über verschiedene Einzelpublikationen und dann über einige Gemeinschaftsprojekte der 1960er bis 1980er Jahre berichtet werden.

### *Vorsowjetische Themen*

Wenn sich auch die meisten dänischen Forscher auf die unterschiedlichen Aspekte der Geschichte der Sowjetunion konzentrierten, gab es natürlich weiterhin Forschungen zu vorsowjetischen Themen. Knud Rasmussen legte eine neue Interpretation einer hansischen Beschreibung Novgorods aus dem 14. Jahrhundert vor.<sup>33</sup> Gunnar Svane übersetzte die Nestor-Chronik neu und gab sie mit einer Einleitung über die russische Chronistik und die russische Forschung zu diesem Thema heraus.<sup>34</sup> John Lind kehrte mit „The brotherhood of Ruś: a pseudo-problem concerning the origin of Ruś“ zum Warägerproblem zurück. Überhaupt beschäftigte sich John Lind stark mit dem Verhältnis zwischen Rußland und den nordischen Ländern im Mittelalter.<sup>35</sup>

<sup>32</sup> Åge Meyer Benedictsen, *Et Folk, der vaagner* (Ein Volk, das erwacht). København 1895.

<sup>33</sup> Knud Rasmussen, 300 zolotyč pojasov' drevnego Novgoroda (300 Goldmünzen aus dem alten Novgorod), in: *Scando-Slavica* 25 (1979), S. 93-103.

<sup>34</sup> Gunnar Svane, *Nestors krønike. Beretningen om de svundne år* (Die Nestorchronik. Erzählung der vergangenen Jahre). Aarhus 1983.

<sup>35</sup> John Lind, *The brotherhood of Ruś: a pseudo-problem concerning the origin of Ruś*, in: *Slavica Othinensia* 5 (1982), S. 66-81; vgl. auch ders., *Varæger, nemtser og*

Die russische Geschichte des 16. Jahrhunderts wurde wie schon früher besonders an der Universität Kopenhagen fleißig studiert. Zwei junge Historiker unterzogen die wissenschaftliche Diskussion über die Korrespondenz zwischen Ivan dem Schrecklichen und Fürst Kurbskij einer kritischen Analyse, wobei sie der These von Edward Keenan von 1971 skeptisch gegenüberstanden.<sup>36</sup> Knud Rasmussen gab den bereits erwähnten Bericht über eine dänische Gesandtenreise nach Rußland im Jahre 1578 heraus. Diese Edition enthält sowohl den lateinischen Originaltext als auch die dänische Übersetzung.<sup>37</sup> Knud Rasmussen untersuchte außerdem die russische Verwaltungsgeschichte des 16. Jahrhunderts, die Bojarenelite während Ivans IV. Minderjährigkeit, das Informationsniveau des Posol'skij prikaz', und er veröffentlichte eine Quellensammlung zur Geschichte Sibiriens.<sup>38</sup> John Lind analysierte Ivans IV. Gebrauch heraldischer Symbole während des Livländischen Krieges.<sup>39</sup>

Carl Stief beschrieb neben einer Abhandlung über die Renaissance in Dalmatien die Ideologie des russischen Nihilismus und die Kontroverse zwischen den Slavophilen und den Westlern in der russischen Kultur.<sup>40</sup> Ende der 1970er Jahre redigierte und schrieb Thomas Petersen Abschnitte

---

novgoroder år 1188. Hvor var Chorzhzek og Novotorzhec? (Waräger, nemycy und Novgoroder 1188. Wo befanden sich Chorżek und Novotorżec?), in: Historisk tidsskrift för Finland 66 (1981), S. 145-177; ders., Omkring de svensk-russiske forhandlinger 1537, 1339-traktaten og Nødeborgsfreden (Zu den schwedisch-russischen Verhandlungen 1537. Der Vertrag von 1339 und der Friede von Nöteborg), in: Historisk tidsskrift för Finland 70 (1985), S. 1-22.

<sup>36</sup> Niels Rossing, Birgit Rønne, Apocryphal – not apocryphal? A critical analysis of the discussion concerning the correspondence between tsar Ivan IV Groznyi and Prince Kurbskij. København 1980.

<sup>37</sup> Jacob Ulfeldts rejse i Rusland 1578. Hodoeporicon Ruthenicum (Jacob Ulfeldts Reise nach Rußland 1578. Hodoeporicon Ruthenicum), hrsg. v. Knud Rasmussen. København 1978; vgl. auch ders., O knige Jakoba Ul'fel'dta „Hodoeporicon Ruthenicum“. Frankfurt 1608 g. (Über Jacob Ulfeldts Buch „Hodoeporicon Ruthenicum“. Frankfurt 1608), in: Skandinaviskj sbornik 23 (1978), S. 57-67; ders., Das Hodoeporicon Ruthenicum von Jacob Ulfeldt – eine Quelle zur russischen oder zur dänischen Geschichte?, in: Wolfenbütteler Forschungen 21 (1982), S. 177-192.

<sup>38</sup> Knud Rasmussen, Bojarskyre – brud eller kontinuitet? (Die Bojarenführung – Bruch oder Kontinuität?), in: Svantevit (1982), Nr. 1, S. 61-71; ders., On the information level of the Posol'skij prikaz in the sixteenth century, in: Forschungen zur osteuropäischen Geschichte 24 (1978), S. 87-99; ders., Sibirien unter zarmagt og sovjetstyre. Kilder til Sibiriens historie 16.-20. århundrede (Sibirien unter Zarenherrschaft und Sowjetführung. Quellen zur Geschichte Sibiriens vom 16. bis zum 20. Jahrhundert). København 1980.

<sup>39</sup> John Lind, Ivan IVs great state seal and his use of some heraldic symbols during the Livonian War, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 33 (1985), S. 481-494.

<sup>40</sup> Carl Stief, Renæssancen i Dalmatien (Die Renaissance in Dalmatien). København 1968; ders., Den russiske Nihilisme (Der russische Nihilismus), in: Københavns Universitets Festskrift 1969, S. 1-204; ders., Kampen mellem øst og vest i russisk åndshistorie (Der Kampf zwischen Ost und West in der russischen Geistesgeschichte). København 1979.

von Teilen einer Geschichte Rußlands für den Unterricht an Universitäten, die den Zeitraum von ca. 1800 bis 1917 abdeckten und in kleineren Heften erschienen.<sup>41</sup>

Carsten Pape gab eine Quellensammlung über die russische Bauernreform von 1861 heraus und erforschte darüber hinaus den russischen Liberalismus unter der Problemstellung: Stellte der Liberalismus eine realistische Alternative zur bolschewistischen Revolution dar? Dabei untersuchte er die Zemstvo-Zusammenkünfte im Gouvernement Vjatka und die Politisierung der Bauern. Pape griff außerdem das Thema der entstehenden russischen Arbeiterbewegung in einer Polemik gegen die sowjetische Auffassung auf.<sup>42</sup> Henrik Bertelsen interessierte sich für die revolutionären Bewegungen vor 1914,<sup>43</sup> Peter Ulf Møller beschrieb die russische Zensur vor 1917.<sup>44</sup>

### *Historiographie und Methode*

Auch unterschiedliche historiographische Probleme – sowohl in der sowjetischen als auch in der dänischen und westlichen Forschung – und Aspekte der historischen Theorie und Methode in Verbindung mit Osteuropastudien wurden von dänischen Forschern aufgegriffen. Niels Erik

<sup>41</sup> Thomas Petersen, Den sociale og økonomiske udvikling i første halvdel af det 19. århundrede (Fra Napoleonskrigene til Krimkrigen) (Die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts [Von den napoleonischen Kriegen bis zur Krimkrise]). Aarhus 1977; ders., De store reformer 1861–1875 (Die großen Reformen 1861–1875). Aarhus 1977; ders., Illustrativt materiale til I. halvdel af det 19. århundrede (Illustrationsmateriale zur 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts). Aarhus 1978; Carsten Pape, Povl Terkelsen, Ruslands historie 1855–1917. Introduktionshefte (Geschichte Rußlands 1855–1917. Einführungsheft). Aarhus 1979; Carsten Pape, Den sociale og økonomiske udvikling 1861–1905 (Die soziale und wirtschaftliche Entwicklung 1861–1905). Aarhus 1978. In den 90er Jahren setzte Thomas Petersen diese Arbeit fort: Ruslands historie i det 19. århundrede (Die Geschichte Rußlands im 19. Jahrhundert). Tl. 1: En stormagt mellem triumf og afmagt 1800–1856 (Eine Großmacht zwischen Triumph und Schwäche 1800–1856). Aarhus 1997; ders., En stormagt mellem afmagt og reformforsøg 1856–1900 (Eine Großmacht zwischen Schwäche und Reformansätzen 1856–1900). Aarhus 1999.

<sup>42</sup> En europæisk landboreform. Rusland 1861 (Eine europäische Bauernreform. Rußland 1861), hrsg. v. Carsten Pape. København 1983; ders., „The peasant zemstva“: Popular education in Vjatka gubernija, 1867–1905, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 27 (1979), S. 498–519; ders., Stemmer fra Rusland. Til karakteristik af den russiske liberalisme i reformperioden (Stimmen aus Rußland. Zur Charakteristik des russischen Liberalismus während der Reformperiode), in: Svantevit 5 (1979), S. 135–146; ders., The St. Petersburg „Union of Struggle for the Emancipation of the Working Class“, in: Svantevit 6,1 (1980), S. 5–26.

<sup>43</sup> Revolutionære bevægelser i Rusland før 1914 (Historiske kilder) (Revolutionäre Bewegungen in Rußland vor 1914 [Historische Quellen]), hrsg. v. Henrik Bertelsen, København 1973.

<sup>44</sup> Peter Ulf Møller, Censur og kultur i Rusland før 1917 (Zensur und Kultur in Rußland vor 1917), in: Kultur og censur i de slaviske lande (Kultur und Zensur in den slavischen Ländern), hrsg. v. Kristine Heltberg. Aarhus 1983, S. 20–48.

Rosenfeldt lagte 1971 eine Abhandlung über die Entstehung des Kapitalismus in der sowjetischen Historiographie vor.<sup>45</sup> Zwei Jahre später kam eine Studie über die Anwendung von Ludvig Holbergs Geschichte Dänemarks als Instrument der russischen Gesellschaftskritik in der Zeit Katharinas II. heraus.<sup>46</sup> Im gleichen Jahr veröffentlichte Bent Jensen eine Untersuchung der neuesten Geschichte Dänemarks aus Sicht der sowjetischen Historiker.<sup>47</sup>

Für den Unterricht erarbeiteten Knud Rasmussen und Niels Erik Rosenfeldt ein Buch, das die Studenten in das Studium der Geschichte Rußlands und der Sowjetunion einführen sollte.<sup>48</sup> Bjarne Nørretranders thematisierte besondere Methodenprobleme, die mit dem Studium der Sowjetunion verbunden waren.<sup>49</sup> Der Totalitarismusbegriff, der in den 1970er Jahren als ein „Begriff des Kalten Krieges“ stark unter Beschuß geriet, wurde historiographisch und theoretisch von Bent Jensen behandelt, der diesen nur für begrenzt nützlich hielt.<sup>50</sup> Er widmete sich außerdem der kritischen vergleichenden Analyse einer russischsprachig veröffentlichten Version von Chrusčevs „Geheimrede“ von 1956 – die gefälscht war – und einigen gleichfalls gefälschten dänischen Akten, die einer bestimmten Deutung des sowjetischen Einflusses auf die dänische innenpolitische Krise von 1920 zugrundelagen.<sup>51</sup> Auf der Grundlage seines Ge-

---

<sup>45</sup> Niels Erik Rosenfeldt, *Kapitalismens genesis. Et periodiseringsproblem i sovjetisk historieskrivning* (Die Entstehung des Kapitalismus. Ein Periodisierungsproblem in der sowjetischen Geschichtsschreibung). København 1971.

<sup>46</sup> Niels Erik Rosenfeldt, *Holbergs Danmarkshistorie i Rusland. Danemarks Riges Historie som redskab i russisk samfundskritik under Katharina II* (Holbergs Geschichte Dänemarks in Rußland. Die Geschichte des Reiches Dänemark als Instrument der russischen Gesellschaftskritik unter Katharina II.). København 1973.

<sup>47</sup> Bent Jensen, *Studiet af Danmarks nyeste historie i Sovjetunionen* (Das Studium der neuesten Geschichte Dänemarks in der Sowjetunion), in: *Historisk Tidsskrift* 71 (1971), S. 400-432.

<sup>48</sup> Knud Rasmussen, Niels Erik Rosenfeldt, *Introduktion til studiet af Rusland og Sovjetunionens historie og samfundsforhold* (Einführung in das Studium der Geschichte und der Gesellschaftsverhältnisse Rußlands und der Sowjetunion). Aarhus 1978.

<sup>49</sup> Bjarne Nørretranders, *Sovjetideologiens metodeproblemer* (Methodenprobleme der Sowjetideologie). København 1979.

<sup>50</sup> Bent Jensen, *Forsvar for et forældet begreb. Om totalitarismebegrebet, dets brugere, kritikere og Sovjetunionen* (Über den Totalitarismusbegriff, seine Verwender, seine Kritiker und die Sowjetunion), in: *Bidrag till Øststatsforskningen* 9 (1981), Nr. 4, S. 1-57; ders., *Totalitarismeteorier* (Totalitarismustheorien), in: *Historisk Tidsskrift* 83 (1983), S. 322-328.

<sup>51</sup> Bent Jensen, *Autenticiteten af den offentliggjorte, russisksprogede version af Chruscevs „hemmelige tale“ på SUKPs XX kongres februar 1956* (Die Authentizität der veröffentlichten russischsprachigen Version von Chrusčevs „Geheimrede“ auf dem 20. Kongreß der KPdSU im Februar 1956), in: *Slavica Othinensia* 5 (1982), S. 1-21; ders., *Páskekrise og Ruslandspolitik: En mytes tilblivelse, vækst og forfald* (Osterkrise und Rußlandpolitik: Entstehung, Aufstieg und Zerfall eines Mythos), in: *Historisk Tidsskrift* 78 (1978), S. 53-86; ders., *Páskekrise og Ruslandsforhandlinger* (Osterkrise und Verhandlungen mit Rußland). København 1979.

samtwerkes beschrieb und charakterisierte Bent Jensen zudem den sowjetischen Historiker Roj Medvedev als im Grunde naiven Leninisten (nicht zuletzt in seinem Hauptwerk „*K sudu istorii*“ – „Das Urteil der Geschichte“), der sich später nach und nach von dieser Ideologie befreite.<sup>52</sup> Schließlich veröffentlichten Feiwei Kupferberg und Søren Damkjær Untersuchungen zur westlichen marxistischen Sowjetforschung.<sup>53</sup>

### Kulturgeschichte

Dänisch-russische Kulturbeziehungen wurden u.a. von Mads Østerby und Vello Helk behandelt. Helk beschrieb und untersuchte Leben und Werk des russischen Mönchs und Kirchenhistorikers dänischer Herkunft Burchard Adam Sellius. Mads Østerby gab Sellius' russische Kirchengeschichte heraus.<sup>54</sup> Ivan Katic legte eine Untersuchung über dänisch-russische Beziehungen aufgrund der frühen Auswanderung von Tierärzten in der Periode zwischen 1796 und 1976 vor.<sup>55</sup> Der Theologe Arne Bugge schrieb über Moskau als „das dritte Rom“.<sup>56</sup> Peter Alberg Jensen u.a. gaben eine Anthologie mit Beiträgen zum Thema „Wir“ und „die Anderen“ in den slavischen Kulturen heraus.<sup>57</sup> Christian Mailand-Hansen unterzog Mejerchol'ds Auffassung vom Theater einer großangelegten und grundlegenden Analyse,<sup>58</sup> während Helen Krag die sowjetische Sprachenpolitik

<sup>52</sup> Bent Jensen, Roj Medvedev. En historiker og hans værk (Roj Medvedev. Ein Historiker und sein Werk), in: *Slavica Othiniensia* 3 (1980), S. 3-34; ders., Roj Medvedev kak istorik (Roj Medvedev als Historiker), in: *Forum* 4 (1983), S. 213-233.

<sup>53</sup> Feiwei Kupferberg, Marxistisk Sowjetforskning. Rapport fra sovjetkonferenserna i Roskilde, London og Oslo (Marxistische Sowjetforschung. Bericht von den Sowjetkonferenzen in Roskilde, London und Oslo). Aalborg 1978; Søren Damkjær, Den reale socialismes anatomi (Die Anatomie des realen Sozialismus). København 1984 (Kultursociologiske skrifter. 19).

<sup>54</sup> Mads Østerby, B. A. Sellius' sog. „De rossorum hierarchia libri quinque“, in: *Zeitschrift für Slawistik* 24 (1979), S. 488-499; ders., Zapiski B. A. Selliusa po istorii Rossijskoj akademii nauk (Aufzeichnungen B. A. Sellius' über die Geschichte der Rußländischen Akademie der Wissenschaften), in: *Scando-Slavica* 29 (1983), S. 101-115; Vello Helk, Ergänzungen zur Biographie des Historikers Burchard Adam Sellius, in: *Scando-Slavica* 28 (1982), S. 51-67; *Istorija Rossijskoj Ierarchii I-III* (Geschichte der russischen Hierarchie), hrsg. v. Mads Østerby. København 1979.

<sup>55</sup> Ivan Katic, Dansk-russiske veterinære forbindelse 1796-1976 (Dänisch-russische veterinäre Verbindungen 1796-1976). København 1982; vgl. auch Katics Edition der Briefe eines dänischen Tierarztes aus Sibirien: Fjernt fra Danmark. I. Fra Mors til Sibirien. Breve fra dyrlæge Chr. Engelsen til faderen Andreas Engelsen 1870-1888 (Weit weg von Dänemark. I. Von Mors nach Sibirien. Briefe des Tierarztes Chr. Engelsen an seinen Vater Andreas Engelsen 1870-1888). København 1983.

<sup>56</sup> Arne Bugge, Moskva. Det tredje Rom: Den ortodokse kirke i Rusland (Moskau. Das dritte Rom. Die orthodoxe Kirche in Rußland). København 1970.

<sup>57</sup> „We“ and „They“. National identity as a theme in Slavic cultures, hrsg. v. Peter Alberg Jensen (u.a.). København 1984.

<sup>58</sup> Christian Mailand-Hansen, Mejerchol'ds Theaterästhetik in den 1920er Jahren – ihr theaterpolitischer und kulturideologischer Kontext. København 1980; ders., De-



als Instrument der Nationalitätenpolitik untersuchte.<sup>59</sup> Lene Tybjerg Schacke beschrieb die Rolle der Zensur in der Sowjetunion,<sup>60</sup> und Erik Stahl behandelte die sowjetische Pädagogik und das sowjetische Schulwesen.<sup>61</sup> Bent Jensen übersetzte und edierte eine Auswahl von Andrej Sacharovs offenen Briefen und Aufrufen.<sup>62</sup>

### *Außenpolitik*

Die Geschichte der Außenpolitik fand lange Zeit das Interesse der dänischen Historiker, und dieser Umstand hinterließ deutliche Spuren auch in der Osteuropaforschung. 1976 veröffentlichte der Historiker Jens Jørgensen das Buch „Sovjetunionen og Østeuropa efter 1945“ („Die Sowjetunion und Osteuropa nach 1945“) (Historiske kilder, København 1976). Gunnar Nissen gab ein Buch über das moderne Jugoslawien, „Titos Jugoslavien“ (Historiske kilder, København 1976) und „Tito. Proletar, partisan, præsident“ („Tito. Proletarier, Partisan, Präsident“) (København 1972) heraus.

Eine Reihe von Bibliographien zur sowjetischen Außenpolitik wurde von Johnny Christensen erarbeitet. Dabei handelte es sich um ein annotiertes Verzeichnis sowjetischer außenpolitischer Literatur, die Moskaus offizielle Auffassung von seiner Umwelt wiedergab.<sup>63</sup> Hinzu kamen zwei unkommentierte Bibliographien zur Literatur über die sowjetische Außen- und Militärpolitik.<sup>64</sup> An diese bibliographischen Arbeiten knüpfte eine Studie zur sowjetischen Außenpolitik in der Zeit unmittelbar nach

---

mokratisering, revolutionering, undertrykkelse? (Demokratisierung, Revolutionierung, Unterdrückung?), in: Kultursynet under Stalin (Die Kulturauffassung unter Stalin), red. v. Per Katz. København 1980, S. 138-194.

<sup>59</sup> Helen Liesl Krag, Sovjetunionens mange sprog. Mål og midler i sovjetisk sprogpolitik (Die vielen Sprachen der Sowjetunion. Ziele und Mittel der sowjetischen Sprachenpolitik). København 1982; dies., Die Sowjetunion – Staat, Nationalitätenfrage und Sprachenpolitik. Wien 1983.

<sup>60</sup> Lene Tybjerg Schacke, Kultur og censur i Sovjetunionen (Kultur und Zensur in der Sowjetunion), in: Kultur og censur (wie Anm. 44), S. 49-89.

<sup>61</sup> Erik Stahl, Sovjetunionens nye enhedsuddannelse. Mennesker – mål – metoder (Die neue Einheitsausbildung der Sowjetunion. Menschen – Ziele – Methoden). Esbjerg 1984. Erik Stahl schrieb auch: Den russiske musikhistorie (Die russische Musikgeschichte). Tl. 1-2, København 1995-1997. Vgl. auch Thomas Petersen, 10 årsskolen i Sovjetunionen, en udfordring til Vestens uddannelsessystemer (Die 10-Jahresschule in der Sowjetunion, eine Herausforderung an die Ausbildungssysteme des Westens). Aarhus 1973.

<sup>62</sup> Sacharovs stemme. Fredens forudsætninger (Sacharovs Stimme. Die Voraussetzungen des Friedens), hrsg. v. Bent Jensen. Aarhus 1983.

<sup>63</sup> Johnny Christensen, Det sovjetiske verdensbillede. En annoteret bibliografi (Das sowjetische Weltbild. Eine annotierte Bibliographie). Aarhus 1979.

<sup>64</sup> Johnny Christensen, International relations and foreign policy by countries and subjects. A bibliography on Soviet publications 1960-1978. Aarhus 1979; ders., The Soviet military thought. A categorized bibliography. Aarhus 1980.

dem Zweiten Weltkrieg an, in der die Rolle der Ideologie diskutiert wurde. Im Zentrum steht das Verhältnis des Kreml zu den Volksdemokratien, und der Autor kam zu dem Ergebnis, daß die Ideologie in bestimmten Situationen an die praktischen Erfordernisse angepaßt wurde.<sup>65</sup> 1980 gab er ein Handbuch der sowjetischen Außenpolitik heraus, das den außenpolitischen Entscheidungsprozeß thematisierte. Untersucht wurden aber auch die Begriffe „friedliche Koexistenz“ und „slabye zven’ja“ hinsichtlich ihrer Funktion als Hebelarm der sowjetischen Politik.<sup>66</sup>

Auch andere dänische Osteuropaforscher erhielten ihre Produktion aufrecht. Unter dem Eindruck der steigenden Ost-West-Spannung in der ersten Hälfte der 1980er Jahre beschrieb Bjarne Nørretranders die Außenpolitik der Sowjetunion als eine eindeutige Militärpolitik. Erik Beukel interessierte sich für Moskaus Atomwaffenpolitik und vertrat die Meinung, daß die sowjetische Führung nicht an die Möglichkeit glaubte, einen Atomkrieg führen zu können; und Mette Skak interessierte sich für die Sowjetunion und Afrika.<sup>67</sup> Bent Jensen unterwarf den sowjetischen Vorschlag einer nordischen atomwaffenfreien Zone einer kritischen Analyse,<sup>68</sup> während andere dänische Forscher (überwiegend Politologen) ansonsten ein positives Bild der Kreml-Politik zeichneten.<sup>69</sup>

<sup>65</sup> Johnny Christensen, *Ideologi og begivenheder. Den sovjetiske udenrigspolitik i stalinismens efterkrigsår* (Ideologie und Ereignisse. Die sowjetische Außenpolitik in den Nachkriegsjahren des Stalinismus). Aarhus 1978.

<sup>66</sup> Johnny Christensen, *Fredelig sameksistens. Koncepten i et overgangsperspektiv* (Friedliche Koexistenz. Das Konzept in einer Transitionsperspektive), in: Svantevit 5 (1979), S. 115-133; ders., „Slabye zven’ja“-syndromet og dets folkeretslige implikationer (Das „slabye zven’ja“-Syndrom und seine völkerrechtlichen Implikationen), in: Svantevit 4,1 (1978), S. 61-68.

<sup>67</sup> Bjarne Nørretranders, *Sovjetunionen og omverdenen* (Die Sowjetunion und die Umwelt), in: *Bidrag til Øststatsforskningen* 9 (1981), Nr. 3, S. 6-18; Erik Beukel, *Sovjetunionen og atomvåben. Indre og ydre forudsætninger for sovjetisk atomvåbenpolitik* (Die Sowjetunion und die Atomwaffen. Innere und äußere Voraussetzungen für die sowjetische Atomwaffenpolitik). Haderslev 1982; Mette Skak, *Sovjetunionen og det tropiske Afrika. Udviklingsteori og bistandspolitik* (Die Sowjetunion und das tropische Afrika. Entwicklungstheorie und Unterstützungspolitik). Aarhus 1981.

<sup>68</sup> Bent Jensen, *Sovjetunionen og Norden som atomvåbenfri zone* (Die Sowjetunion und der Norden als atomwaffenfreie Zone), in: *Sovjetunionen: Indre og ydre problemer i 1980erne* (Die Sowjetunion: Innere und äußere Probleme in den 1980er Jahren), hrsg. v. dems. Odense 1982, S. 81-90.

<sup>69</sup> Eine Anthologie, redigiert von Christian Mailand-Hansen und Ole Nørgaard, *Sovjetunionen og freden* (Die Sowjetunion und der Frieden). Esbjerg 1983, formuliert u.a. als Ergebnis, daß die Sowjetunion im großen und ganzen ein Staat wie andere (demokratische) Staaten auch sei und aufrichtig nach Entspannung strebe; daß die nationalen Probleme auf der Grundlage der Leninschen Ideen über das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung gelöst seien; daß die multiethnische sowjetische Gesellschaft daher stabil und die Möglichkeit eines Zusammenbruchs der Union sehr gering sei; daß die sowjetische Führung ein starkes Interesse daran haben müs-

*Russisch-dänische Beziehungen*

In der ersten Hälfte der 1970er Jahre veröffentlichte Bent Jensen eine Arbeit über die dänisch-russischen Beziehungen unter Peter dem Großen.<sup>70</sup> Knud Rasmussen beendete seine Dissertation über die livländische Krise unter Ivan dem Schrecklichen, und Hans Bagger legte seine Studie über Rußlands Allianzpolitik nach Peter dem Großen mit einem Schwerpunkt auf der schleswigschen Restitutionsfrage vor.<sup>71</sup> Knud Rasmussen untersuchte das Verhältnis zwischen Dänemark und Rußland während des Staatsstreiches in Dänemark 1660, als der Absolutismus eingeführt wurde.<sup>72</sup> Hingegen nahm Ole Feldbæk das Thema der russischen Außenpolitik um das Jahr 1800 im Lichte der Neutralitätspolitik Dänemarks unter die Lupe, wobei er Zar Paul I. rehabilitierte.<sup>73</sup> Emanuel Halicz untersuchte Dänemarks Verhältnis zu Rußland und zu den westeuropäischen Großmächten während des Krimkrieges.<sup>74</sup> Ole Lange behandelte in seinem Werk über den dänischen Unternehmer C.F. Tietgen und die Große Nordische Telegrafengesellschaft die dänischen Geschäftsinteressen gegenüber Rußland.<sup>75</sup>

---

se, die Aufrüstung zu stoppen; daß die Auffassung der Sowjetunion als einer Bedrohung (z.B. für die nordischen Länder) auf einer (verkehrten) von Vorurteilen geprägten Auffassung beruhe; daß der sowjetisch-finnische Beistandspakt die Stabilität nicht alleine im Norden, sondern in ganz Europa erhöhe (der offizielle sowjetische Standpunkt), daß jedoch in weiten Kreisen des finnischen Volkes anti-sowjetische Vorurteile existierten. In einem anderen Zusammenhang behauptete Andreas Jørgensen, daß in den 1970er Jahren in der Sowjetunion und in den anderen sozialistischen Ländern größere Fortschritte auf dem Gebiet der Menschenrechte erreicht worden seien als in den meisten anderen Teilen der Welt und daß das sowjetische politische System in der Bevölkerung populär sei. Andreas Jørgensen, *Sovjetunionen, Østeuropa og afspændingen* (Die Sowjetunion, Osteuropa und die Entspannung), in: *Sovjetunionen, Østeuropa og dansk sikkerhedspolitik* (Die Sowjetunion, Osteuropa und die dänische Sicherheitspolitik), red. v. Ole Nørgaard u. Per Carlsen. Esbjerg 1981, S. 43-63.

<sup>70</sup> Bent Jensen, *Dansk-russiske relationer 1697-1709* (Dänisch-russische Beziehungen 1697-1709), in: *Historie* (1970), S. 397-465.

<sup>71</sup> Knud Rasmussen, *Die livländische Krise 1554-1561*. København 1973; Hans Bagger, *Ruslands alliancepholitik efter freden i Nystad. En studie i det slesvigske restitutionsspørgsmål indtil 1732* (Rußlands Allianzpolitik nach dem Frieden von Nystad. Eine Studie zur schleswigschen Restitutionsfrage bis 1732). København 1974.

<sup>72</sup> Knud Rasmussen, *Jakov Romanovic Kokoskin and the Coup d'Etat of 1660 in Denmark*, in: „We“ and „They“ (wie Anm. 57), S. 31-37.

<sup>73</sup> Ole Feldbæk, *The foreign policy of tsar Paul I, 1800-1801: an interpretation*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 30 (1982), S. 16-36; vgl. auch ders., *The Anglo-Russian rapprochement of 1801. A prelude to the peace of Amiens*, in: *Scandinavian Journal of History* 3 (1978), S. 205-227.

<sup>74</sup> Emanuel Halicz, *Danish neutrality during the Crimean War (1853-1856). Denmark between the hammer and the anvil*. Odense 1977.

<sup>75</sup> Ole Lange, *Finansmænd, stråmænd og mandarinere. C.F. Tietgen, Privatbanken og Store Nordiske* (Finanzmann, Strohmann und Mandarinen. C.F. Tietgen, die Privatbank und die Große Nordische). København 1978.

*Die Sowjetunion und Dänemark*

Der Außenpolitik der Sowjetunion gegenüber Dänemark und den anderen nordischen Ländern schenkte man große Aufmerksamkeit. 1969 veröffentlichte Mary Dau, eine gelernte Politologin und Angestellte des Außenministeriums, eine Untersuchung des Verhältnisses zwischen Dänemark und der Sowjetunion für die Zeit vom Zweiten Weltkrieg bis zu Dänemarks Eintritt in die NATO 1949.<sup>76</sup> In diesem Zusammenhang kann auch Aage Trommers Quellensammlung zur Erhellung von Dänemarks Position im Spannungsbogen zwischen Ost und West in der gleichen Periode genannt werden.<sup>77</sup>

In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre publizierte Bent Jensen eine Reihe von Arbeiten zu den dänisch-sowjetischen Beziehungen in der Zeit der Revolution und der ersten Zeit der Sowjetmacht, darunter eine Veröffentlichung der Berichte des dänischen Gesandten Harald Scavenius über die Entwicklung im revolutionären Rußland 1917/18, die Bekämpfung der bolschewistischen Propagandatätigkeit in Dänemark, die private und staatliche Wahrnehmung sowie dänische Versuche, während der Hungerkatastrophe in Rußland 1921/22 Nothilfe zu leisten. 1979 erschien Bent Jensens Dissertation über die Ansichten und die Politik der dänischen Regierung und privater Organisationen hinsichtlich der „russischen Frage“ 1917–1924.<sup>78</sup> Davon abgesehen, daß es auf die Abhängigkeit der kleinen Staaten von den Großmächten England und Frankreich hinweist, hebt das Werk den starken Einfluß der großen privaten Unternehmen auf die Politik der dänischen Regierung hervor.

<sup>76</sup> Mary Dau, *Danmark og Sovjetunionen 1944–1949* (Dänemark und die Sowjetunion 1944–1949). Aarhus 1969.

<sup>77</sup> *Danmark mellem øst og vest* (Dänemark zwischen Ost und West), hrsg. v. Aage Trommer. København 1972.

<sup>78</sup> Bent Jensen, *Harald Scavenius' syn på omvæltningerne i Rusland 1917–1918* (Harald Scavenius' Ansichten über die Umwälzungen in Rußland 1917–1918), in: *Danske Magazin* (Sonderdruck 1973); ders., *Oktoberrevolutionen og danske erhversinteresser i Rusland* (Die Oktoberrevolution und dänische Geschäftsinteressen in Rußland), in: *Historie* (1973), S. 185–242; ders., *Sult og politik: Dansk nødhjælp til Rusland 1921–1922* (Hunger und Politik. Dänische Nothilfe für Rußland 1921–1922), in: *Dansk udenrigspolitisk årbog 1980* (1981), S. 149–166; ders., *Udenrigstjeneste og samfundsomstyrtelse. Udenrigsministeriets Efterretningstjenestes bekæmpelse af den bolsjeviske informations- og propagandatjeneste ROSTA 1918–1919* (Außendienst und Gesellschaftsumsturz. Die Bekämpfung des bolschewistischen Informations- und Propagandadienstes ROSTA durch den Nachrichtendienst des Außenministeriums 1918–1919), in: *Nær og fjern. Samspillet mellem indre og ydre politik. Studier tilegnet Sven Henningsen* (Nah und fern. Das Zusammenspiel zwischen innerer und äußerer Politik. Studien, Sven Henningsen zugeeignet). København 1980, S. 223–254; ders., *Danmark og det russiske spørgsmål 1917–1924* (Dänemark und die russische Frage 1917–1924). København 1979.

*Stalinismus*

Die Stalinperiode und der Stalinismus als Phänomen wurden von verschiedenen dänischen Osteuropaforschern fleißig bearbeitet, teilweise in wechselseitigen Polemiken. Johan Peter Noack vom Historischen Institut an der Universität Aarhus legte 1976 ein Übersichtswerk über die Entwicklung der Sowjetunion unter Stalin vor, in dem er die Meinung vertrat, daß wirtschaftliche Probleme der Sowjetunion in den 1920er Jahren die Hauptursache für die politischen Initiativen darstellten, die zum stalinistischen System der 1930er Jahre geführt hatten.<sup>79</sup> Thomas Petersen stellte in einem kurzen Beitrag eine Übersicht über das Thema Kultur und Gesellschaft unter Stalin zusammen, in dessen Ausgangspunkt das offizielle sowjetische Selbstverständnis der 1970er Jahre behandelt wurde.<sup>80</sup> Kurt Jacobsen veröffentlichte 1981 eine Stalin-Biographie, die zwar kritisch hinsichtlich der Hauptperson war, jedoch zu dem Schluß kam, daß Stalins Politik im Grunde notwendig und berechtigt gewesen sei.<sup>81</sup> Bent Jensen gab 1982 in Zusammenarbeit mit Jørgen Granum-Jensen eine Darstellung und Quellensammlung heraus, die speziell für den Gymnasialunterricht bestimmt war.<sup>82</sup> Einen besonderen Aspekt des Stalinismus, nämlich seine Faszinationskraft auf westliche Intellektuelle, untersuchte Bent Jensen speziell für den Fall der dänischen Intellektuellen bis zum Ende der 1950er Jahre.<sup>83</sup>

Schließlich sollte es aber Niels Erik Rosenfeldt sein, der sich systematisch und gründlich mit dem Stalinismus als politischem System auseinandersetzte. Er interessierte sich vor allem für die Rolle, die Stalins geheime Kanzlei und die Sonderabteilungen im sowjetischen politischen System spielten. Er benutzte zugängliches sowjetisches Material und die Emigrantenliteratur und unterzog sie einer umfassenden und minutiösen quellenkritischen Analyse. Zu dieser Zeit war es natürlich ausgeschlossen, zu solch einem Thema in sowjetischen Archiven zu arbeiten. Das Er-

<sup>79</sup> Johan Peter Noack, *Den stalinistiske revolution. Hovedtræk af det sovjetiske samfunds politisk-økonomiske udvikling 1921–1953* (Die stalinistische Revolution. Grundzüge der politisch-wirtschaftlichen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft 1921–1953). 2 Bde., København 1976.

<sup>80</sup> Thomas Petersen, *Kultur og samfund i Sovjetunionen 1917–1940. Aspekter af en problematik med særlig henblik på 1930erne* (Kultur und Gesellschaft in der Sowjetunion 1917–1940. Aspekte einer Problematik mit besonderer Berücksichtigung der 1930er Jahre), in: *Kultursynet* (wie Anm. 58), S. 1–19.

<sup>81</sup> Kurt Jacobsen, *Stalin og revolutionen. En politisk biografi* (Stalin und die Revolution. Eine politische Biographie). Aarhus 1981.

<sup>82</sup> *Stalinrevolutionen. Fremstilling og kilder* (Die Stalinrevolution. Darstellung und Quellen), hrsg. v. Bent Jensen u. Jørgen Granum-Jensen. København 1982.

<sup>83</sup> Jensen, *Stalinismens* (wie Anm. 6).

gebnis war eine umfassende Offenlegung der geheimen Strukturen, die man bis dahin nur hatte erahnen können.<sup>84</sup>

### *Gemeinschaftsprojekte*

Ein größeres Gemeinschaftsprojekt mit einem Dutzend Forscher mehrerer Universitäten, Forschungsinstitutionen und des Außenministeriums zielte in den 1970er Jahren auf die Fertigstellung einer Reihe von Forschungsübersichten zur Geschichte Rußlands und der Sowjetunion unter dem gemeinsamen Titel „Problemer i Ruslands og Sovjetunionens historie“ („Probleme der Geschichte Rußlands und der Sowjetunion“). Die Absicht bestand darin, alle Perioden vom Kiever Staat bis einschließlich der Sowjetunion abzudecken. Das Strukturprinzip der Reihe sollten die Probleme sein, die die Forscher im Laufe der Zeit als wesentlich identifiziert, und die Perspektiven, die verschiedene Forscher hinsichtlich dieser Probleme entwickelt hatten – deshalb auch die Bezeichnung der Publikationsreihe. Nicht beabsichtigt war, zu den Auffassungen der verschiedenen Forscher Stellung zu nehmen und zu entscheiden, ob der eine oder andere mehr oder weniger Recht hatte. Leider hielt die Disziplin der Mitglieder der Projektgruppe nicht immer, was ihre Zielsetzung versprach. Bevor die Arbeitsgruppe aufgelöst wurde, erschienen aber immerhin vier Bände dieser Reihe. Die ersten drei kamen 1979 heraus und umfaßten die Geschichte der Sowjetunion von 1917 bis 1970, die Reformen Peters des Großen und die Geschichte Rußlands im 17. Jahrhundert. Sechs Jahre später kam ein vierter und – wie sich zeigen sollte – letzter Band über die Geschichte Rußlands im 16. Jahrhundert hinzu.<sup>85</sup>

<sup>84</sup> Niels Erik Rosenfeldt, *Knowledge and power. The role of Stalin's Secret Chancellery in the Soviet system of government*. København 1978 (Københavns Universitets Slaviske Institut. Studier. 5); ders., *Stalins revolution, Stalins motiver, Stalins magt* (Stalins Revolution, Stalins Motive, Stalins Macht), in: *Svantevit* 4,1 (1978), S. 71-80; ders., *Stalins situation, Stalins alternativer, Stalins agt* (Stalins Situation, Stalins Alternativen, Stalins Absicht), in: *Svantevit* 4,2 (1978), S. 64-68; ders., *Stalinstyrets nervecenter. Nye studier i kilderne til Det sovjetiske Kommunistpartis Hemmelige kancelli* (Das Nervenzentrum der Stalinführung. Neue Studien und die Quellen zur Geheimen Kanzlei der Kommunistischen Partei). København 1980 (Københavns Universitets Slaviske Institut. Rapporter. 2); ders., *The consistory of the communist church: The origins and development of Stalin's Secret Chancellery*, in: *Russian History* 9 (1963), S. 308-324; ders., *Stalin recalled*, in: *Problems of Communism* (July-August 1983), S. 62-66.

<sup>85</sup> Niels Erik Rosenfeldt, *Sovjetunionens historie 1917-1970. En forskningsoversigt* (Geschichte der Sowjetunion 1917-1970. Ein Forschungsüberblick). Aarhus 1979; Hans Bagger, *Peter den Stores reformer. En forskningsoversigt* (Die Reformen Peters des Großen. Ein Forschungsüberblick). Aarhus 1979; Svend Aage Christensen, *Ruslands historie i det 17. århundrede. En forsknings- og kildeoversigt* (Geschichte Rußlands im 17. Jahrhundert. Ein Forschungs- und Quellenüberblick). Aarhus 1979; Knud Rasmussen, *Ruslands historie i det 16. århundrede. En forsknings- og*

Man kritisierte diese Forschungsübersichten, sie hätten nicht zu den referierten Perspektiven Stellung genommen. Die Autoren sind jedoch der Meinung, daß das gewählte Strukturprinzip eine umfassende Übersicht über die stattgefundene Forschungsdiskussion ermöglichte. Die Reihe hätte allerdings in eine der großen Sprachen übersetzt werden müssen. So war es ihr Schicksal, daß dieses Hilfsmittel selbst unter dänischen Historikern außerhalb der eigentlichen Osteuropaforschung nicht bekannt ist.

Zu Beginn des 1980er Jahre ergriff Bjarne Nørretranders die Initiative zu einem umfassenden und großzügig definierten Projekt unter der Bezeichnung „Kontinuitet og forandring“ („Kontinuität und Veränderung“). Ziel des Projektes war es, Synthesen und allgemeine Darstellungen auf der Grundlage der neueren sowjetischen Entwicklung zu erarbeiten. Eine Reihe von dänischen und nordischen Forschern bekundete ihr Interesse als Mitarbeiter, doch wurde das Projekt nicht konkretisiert und bald eingestellt.

#### *Die Schule des sowjetischen „Selbstverständnisses“*

In den 1970er Jahren war die dänische Osteuropaforschung in zwei prinzipiell unterschiedliche Schulen geteilt, von denen jede in bestimmten Institutionen verankert war. Dieser Umstand sollte die Verhältnisse bis weit in die 1980er Jahre charakterisieren, bis die neuen Zeiten in der Sowjetunion und in Osteuropa die dänische Osteuropaforschung in entscheidender Weise veränderten. Die Forschung über die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten, wie sie in Kopenhagen und Odense betrieben wurde, könnte man hinsichtlich ihrer Methode traditionalistisch und hinsichtlich ihres Ansatzes sowjetkritisch nennen. Umgekehrt beharrten die Forscher in Aarhus in den 1970er und 1980er Jahren darauf, daß das offizielle sowjetische Selbstverständnis der Erforschung der Geschichte der Sowjetunion zugrundegelegt werden müsse. Ein solcher Zugang war im Gegensatz zu dem der beiden anderen Forschermilieus weitgehend sowjetfreundlich. Dieser Umstand gab den Ausschlag sowohl bei der Wahl der Forschungsthemen als auch bei den Wertungen und Perspektiven, die geltend gemacht wurden.

Ein Lexikon über sowjetische Gesellschaftsbegriffe, das 1979 von einer Gruppe von Aarhus-Forschern verfaßt wurde, stand dem Begriffssapparat des sowjetischen Parteistaates deshalb ausdrücklich unkritisch gegenüber. Begriffe, die in diesem ideologischen Universum nicht vorkamen, wurden

---

kildeoversigt (Geschichte Rußlands im 16. Jahrhundert. Ein Forschungs- und Quellenüberblick). Aarhus 1985. Hans Baggers Band ist ins Russische übersetzt worden: Chans Bagger, Reformy Petra Velikogo. Obraz issledovanij. Moskva 1985.

nicht in das Wörterbuch aufgenommen.<sup>86</sup> Erik Bach Niensens Überblickswerk über die Geschichte der Sowjetunion von 1980, die für den Unterricht gedacht war, war ebenfalls stark von diesem Ansatz geprägt. Der Autor bezog bewußt keine Stellung zu der Frage, ob die Resultate der Entwicklung der Sowjetunion der 1930er Jahre ihren Opfern standhalten konnten.<sup>87</sup> Eine Reihe von Beiträgen eines Sammelbandes über die Sowjetunion und Osteuropa von 1978, redigiert von Ole Nørgaard und Søren Riishøj, mag man gleichfalls zu dieser Kategorie zählen.<sup>88</sup> Die meisten Autoren hatten einen sehr positiven und optimistischen Eindruck von der Entwicklung der behandelten Länder. Ole Nørgaards eigener Beitrag über die Sowjetunion wählt ausdrücklich „das sowjetische Selbstverständnis“ als akzeptierten Ausgangspunkt: Es ging nicht so sehr darum, den tatsächlichen Zustand zu untersuchen als vielmehr die Tendenz der Entwicklung, da der Sozialismus nicht ein statischer Zustand, sondern ein Prozeß sei. In einem anderen Werk vertrat Nørgaard die Meinung, daß die Demokratie in der Sowjetunion wesentlich weiter verbreitet sei, als dies von westlichen Forscher normalerweise angenommen werde.<sup>89</sup>

Das bereits erwähnte Ost-West-Institut in Esbjerg und seine Tätigkeit kann ebenso der „Selbstverständnis“-Schule zugeordnet werden. Die ursprüngliche Absicht des Institutes war es gewesen, die Anwendbarkeit der sogenannten Konvergenztheorie auf Ost-West-Studien zu untersuchen – eine Idee, die auf den *spiritus rector* des Institutes, den ehemaligen liberalen dänischen Finanzminister und OECD-Generalsekretär Thorkil Kristensen, zurückging. Im großen und ganzen waren alle Mitarbeiter des Instituts Marxisten und die meisten Politologen oder Soziologen. Sie beschreiben die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten vor allem aus den eigenen Voraussetzungen der Regime.<sup>90</sup>

<sup>86</sup> Sowjetunionen. Samfundsterminologisk opslagsbog (Die Sowjetunion. Gesellschaftsterminologisches Lexikon), hrsg. v. Johnny Christensen, Thomas Petersen u. Povl Terkelsen. Aarhus 1979.

<sup>87</sup> Erik Bach Nielsen, *Sovjetunionens historie* (Geschichte der Sowjetunion). København 1980.

<sup>88</sup> Østeuropa. En politisk-økonomisk introduktion (Osteuropa. Eine politisch-wirtschaftliche Einführung), red. v. Ole Nørgaard u. Søren Riishøj. København 1978.

<sup>89</sup> Ole Nørgaard, *Politisk deltagelse i Sovjetunionen. Demokratisering eller manipulation? (Politische Partizipation in der Sowjetunion. Demokratisierung oder Manipulation?)*. Aarhus 1979; vgl. auch ders., *En inholdsanalyse af diskussionen omkring Sovjetunionens nye forfatning i Izvestija* (Eine Inhaltsanalyse der Diskussion über die neue Verfassung der Sowjetunion in *Izvestija*), in: *Svantevit* 4 (1978), Nr. 1, S. 31-50.

<sup>90</sup> Østeuropas fremtid (Die Zukunft Osteuropas), red. v. Andreas Jørgensen. Esbjerg 1973; *Sovjetunionen i forandring* (Die Sowjetunion im Wandel), red. v. Jens-Jørgen Jensen. Esbjerg 1980; *Sovjetunionen, Østeuropa og dansk sikkerhedspolitik* (Die Sowjetunion, Osteuropa und die dänische Sicherheitspolitik), red. v. Ole Nørgaard u. Per Carlsen. Esbjerg 1981; *Sovjetunionen og freden* (vgl. Anm. 69); *Sibiriske perspektiver*. Artikler om det moderne Sibirien (Sibirische Perspektiven). Artikel



*Polen*

Emanuel Halicz ließ 1981 einige seiner Abhandlungen zur polnischen Freiheitsbewegung am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts veröffentlichen.<sup>91</sup> Ebenso untersuchte auch Bronislaw Swiderski die politische nationale Bewegung des 19. Jahrhunderts. Er spürte der Frage nach, warum verschiedene soziale Gruppen sich einer gemeinsamen Idee unterwarfen, und unterstrich in diesem Zusammenhang den Begriff der Familie als eine einigende Lösung für den Kampf der polnischen Intelligentsia.<sup>92</sup> In dieser Zeit erschien auch Kay Lundgreen-Nielsens grundlegende und dicht dokumentierte Studie über das polnische Problem auf der Pariser Friedenskonferenz, in der die Ziele der unterschiedlichen polnischen Gruppierungen in einen erklärenden Zusammenhang mit der Politik der Großmächte gesetzt wurden.<sup>93</sup>

Was die neuere Geschichte Polens angeht, wurde die Rolle der Zensur zum Thema.<sup>94</sup> Jan Jakob Floryan beschäftigte sich mit der Haltung der polnischen Arbeiter zu Nation, Staat, Kirche und Partei in der Zeit zwischen 1956 und 1981, während Zygmunt Tkocz die Stellung der polnischen Bauern untersuchte.<sup>95</sup>

---

über das moderne Sibirien), red. v. Jens-Jørgen Jensen u. Märta-Lisa Magnusson. Esbjerg 1983; Jens-Jørgen Jensen, Sovjetunionen og verdensøkonomien (Die Sowjetunion und die Weltwirtschaft). Esbjerg 1984; Soviet Central Asia: continuity and change. Papers from the conference at Oksbøl, Denmark, February 16–17, 1984, hrsg. v. Ewa A. Chylinski. Esbjerg 1984; Sovjetunionen i reformernes tegn? 27. partikongres og efter (Die Sowjetunion im Zeichen der Reformen? Der 27. Parteitag und die Zeit danach), hrsg. v. Jens Quortrup. Esbjerg 1986; Margit Nielsen, Udenrigsøkonomi i Østeuropa – tilpasning eller krise? (Außenwirtschaft in Osteuropa – Anpassung oder Krise?). Esbjerg 1985; Jens Jørgen Jensen, Sovjet og Østeuropa. Nye tider – nye relationer (Sowjetunion und Osteuropa. Neue Zeiten – neue Beziehungen). Esbjerg 1991; Rusland – et åbent samfund? (Rußland – eine offene Gesellschaft?), hrsg. v. Märta-Lisa Magnusson. Esbjerg 1996.

<sup>91</sup> Emanuel Halicz, Polish national liberation struggle and the genesis of the modern nation. Collected papers. Odense 1981.

<sup>92</sup> Bronislaw Swiderski, The concept of the family as a political idea in Poland 1827–1833, in: Scando-Slavica 27 (1981), S. 105–112; ders., Revolutionen som dialog. De polske konspiratører imod Rusland 1861–1864 (Die Revolution als Dialog. Die polnischen Konspirateure gegen Rußland 1861–1864). København 1981.

<sup>93</sup> The Polish problem at the Paris Peace Conference. A study in the politics of the great powers and the Poles, 1918–1919. Odense 1979.

<sup>94</sup> Bronislaw Swiderski, Polen 1945–1983: Ændringer i den socialistiske censur? (Polen 1945–1983: Wandel in der sozialistischen Zensur?), in: Kultur og censur (wie Anm. 44), S. 90–109.

<sup>95</sup> Jan Jakob Floryan, Polske arbejdere – holdninger og adfærd 1956–1981 (Polnische Arbeiter – Haltungen und Verhalten 1956–1981). København 1982; Zygmunt Tkocz, The peasants: changing role in Eastern Europe. Poland and Germany, in: East-West 19 (1978), Nr. 1–2, S. 16–40.

*Andere Länder*

Andere Länder und Nationen wurden nur sporadisch behandelt. Gunnar Svane veröffentlichte eine Abhandlung über eine von dem Bulgaren Konstantin Kostenecki verfaßte Biographie des serbischen Herrschers Stefan Lazarevič und schrieb eine Geschichte der jugoslawischen Völker im 19. Jahrhundert.<sup>96</sup> Karsten Fledelius gab einen Überblick über byzantinische Denkmäler in Serbien.<sup>97</sup> Für die Moderne schrieben unabhängig voneinander Peter Neersø und Jane Kabel über die jugoslawische Selbstverwaltung.<sup>98</sup>

**6. Zweite Hälfte der 1980er und 1990er Jahre**

Man kann behaupten, daß die letzten 10 bis 15 Jahre für die dänische Osteuropaforschung sehr fruchtbar waren. Mit dem Zusammenbruch der sozialistischen Systeme brach auch der „Selbstverständnis“-Ansatz, der einen Teil der dänischen Forschung geprägt hatte, zusammen. Trotz mehrerer Todesfälle im Kreis der dänischen Osteuropaforscher und vieler öffentlicher und interner Klagen über „Einschnitte“ waren niemals zuvor so viele Vollzeitwissenschaftler mit der Erforschung so vieler Themen der osteuropäischen Geschichte wie in dieser Zeit beschäftigt.<sup>99</sup> Es war überdies eine Periode, in der viele junge Forscher herangezogen wurden und die Zahl der Abschlußarbeiten über osteuropäische Themen größer war als je zuvor. Die Kontakte und Kooperationsprojekte mit Kollegen in Rußland und anderen ehemaligen sozialistischen Staaten wurden gewaltig vermehrt. Ein Großteil der zunehmenden Aktivitäten muß zweifellos als Resultat des stark gewachsenen öffentlichen Interesses angesehen werden, das durch die Ereignisse in der Sowjetunion und in den anderen so-

<sup>96</sup> Gunnar Svane, Kostenečki i ego biografija serbskogo despota Stefana Lazareviča (Kostenečki und seine Biographie des serbischen Despoten Stefan Lazarevič), in: Slavjanskije kul'tury i Balkany 1 (1978), S. 321-339; ders., De jugoslaviske folks historie i det 19 århundrede (Die Geschichte der jugoslawischen Völker im 19. Jahrhundert). Tl. I-II, Aarhus 1991.

<sup>97</sup> Karsten Fledelius, Byzantine monuments in Serbia, in: Bericht an die European Science Foundation. København/Paris 1982, S. 1-23.

<sup>98</sup> Peter Neersø, Jugoslavien. Socialisme og selvforvaltning i praksis (Jugoslavien. Sozialismus und Selbstverwaltung in der Praxis). Gylling 1982; Jane Kabel, Jugoslavien. Selvforvaltning – selvcensur? (Jugoslavien. Selbstverwaltung – Selbstzensur?), in: Kultur og censur (wie Anm. 44), S. 132-160.

<sup>99</sup> Knud Rasmussen und Bjarne Nørretranders verstarben 1985, Knud Rahbek Schmith und Carl Stief, die beide in Pension gegangen waren, verstarben 1986. Mehrere Professuren an den zwei Slavischen Instituten in Kopenhagen und Aarhus wurden allerdings nicht wieder besetzt, nachdem sie vakant geworden waren. 1981 gab es drei Professuren in Kopenhagen und zwei in Aarhus. 1998 waren alle fünf vakant, und erst 1999 wurde eine der beiden Professuren in Aarhus besetzt. Allein in Odense gab es die ganze Zeit über eine Professur mit einem Schwerpunkt Russische Geschichte.

zialistischen Staaten in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre hervorgerufen worden war – ein Interesse, das inzwischen allerdings stark auf dem Rückzug ist. In dieser Zeit spielte auch das „Nordisk Komité for Øststatsforskning“ („Nordisches Komitee für Oststaatenforschung“) eine bedeutende Rolle als Treffpunkt für nordische Osteuropaforscher. Das Komitee, das vom Nordischen Ministerrat finanziert wurde, organisierte Konferenzen und gab eine Zeitschrift heraus.<sup>100</sup>

### *Hilfsmittel*

In dieser Periode wurden verschiedene Hilfsmittel in Form von Handbüchern herausgegeben. Eine Bibliographie zur außenpolitischen Literatur auf der Grundlage des Slavischen Instituts der Universität Kopenhagen erschien 1983.<sup>101</sup> Bronislaw Swiderski erarbeitete 1984 eine breit angelegte Bibliographie zu Informationsmitteln über Polen nach 1945.<sup>102</sup> Axel Andersen und andere Mitarbeiter der dänischen Bibliotheksschule („Danmarks Biblioteksskole“) stellten eine Übersicht über Bibliotheken und Informationszentren in der Sowjetunion zusammen.<sup>103</sup> Hans Bagger redigierte eine annotierte Bibliographie zu westsprachlichen Informationsmitteln über Geschichte und Gesellschaft in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion.<sup>104</sup>

### *Breitere Darstellungen*

Das bereits erwähnte Projekt forschungshistorischer Überblicke aus den 1970er und 1980er Jahren stellte das erste Glied und die Vorbereitung einer breit angelegten Geschichte Rußlands von den ältesten Zeiten bis zur Sowjetepoche dar. Nicht der ursprüngliche Personenkreis allerdings, sondern ausnahmslos Historiker der Universität Kopenhagen gaben schließlich 1983 eine Geschichte Rußlands in drei Bänden heraus. Dazu kam ein Ergänzungsband von 1992, der neben der Darstellung der 1980er Jahre und des Zusammenbruchs der Sowjetunion auch einen Abschnitt zu den nichtrussischen Nationen im russischen und sowjetischen Impe-

<sup>100</sup> Bidrag till nordisk Øststatsforskning (Beiträge zur nordischen Oststaatenforschung), später umgetauft in Nordic Journal of Soviet and East European Studies.

<sup>101</sup> Kirsten Barker Hansen, Birgit Olsen, Niels Erik Rosenfeldt, Sovjet og Østeuropa: Udenrigs- og sikkerhedspolitik (Die Sowjetunion und Osteuropa: Außen- und Sicherheitspolitik). København 1983 (Københavns Universitets Slavisk Institut. Rapport. 7).

<sup>102</sup> Bronislaw Swiderski, Polen efter 1945. En bibliografi over informationsmidler (Polen nach 1945. Eine Bibliographie über Informationsmittel). København 1984 (Københavns Universitets Slavisk Institut. Rapport. 9).

<sup>103</sup> Axel Andersen (u.a.), Libraries and information centers in the Soviet Union. København 1985.

<sup>104</sup> Nøglen til Østeuropa (Der Schlüssel zu Osteuropa), red. v. Hans Bagger. København 1993.

rium enthielt.<sup>105</sup> Damit lag eine verhältnismäßig detaillierte Darstellung der Geschichte Rußlands von den ältesten Zeiten bis zum Beginn der 1990er Jahre vor.

Erik Bach Nielsen veröffentlichte Neuausgaben seiner „Sovjetunionens historie“ („Geschichte der Sowjetunion“) mit einer weit kritischeren Darstellung und Interpretation der Entwicklung.<sup>106</sup> Zudem gab Bach Nielsen ein aktuelleres Werk über das neue Rußland auf dem Hintergrund des Zusammenbruchs der Sowjetunion heraus,<sup>107</sup> während Bent Jensen 1992 einen Überblick über die Geschichte Rußlands und der Sowjetunion aus der Perspektive des sowjetischen Zusammenbruchs mit Schwerpunkt auf den letzten 100 Jahren und unter Hervorhebung der Reformtendenzen des vorrevolutionären Rußland gab.<sup>108</sup>

### *Ältere Perioden*

John Lind setzte seine Studien über Rußlands Beziehungen zu den nordischen Ländern im Mittelalter fort.<sup>109</sup> Ein von ihm behandeltes Sonderthema waren die Eheschließungen zwischen dänischen und russischen fürstlichen Personen, die als Instrument für interne Machtkämpfe in Dänemark im 12. Jahrhundert benutzt wurden.<sup>110</sup> Lind und Svend Aage Christensen untersuchten außerdem dänische Auffassungen über Rußland und die Russen gegen Ende des 16. bzw. zu Beginn des 17. Jahrhunderts.<sup>111</sup>

<sup>105</sup> Politikens Ruslandshistorie (Politische Geschichte Rußlands). Bd. 1: Svend Aage Christensen, Rigets oprindelse indtil 1689 (Die Entstehung des Reiches bis 1689). København 1983; Bd. 2: Hans Bagger u. Bjarne Nørretranders, Reform og revolution 1689–1917 (Reformen und Revolution 1689–1917). København 1983; Bd. 3: Niels Erik Rosenfeldt u. Carsten Pape, Sovjetstaten (Der Sowjetstaat). København 1983; Svend Aage Christensen, Lars Poulsen-Hansen, Carsten Pape u. Niels Erik Rosenfeldt, Imperiets sammenbrud 1982–1992 (Der Zusammenbruch des Imperiums 1982–1992). København 1992 (Ergänzungsband).

<sup>106</sup> Vgl. Nielsen, *Sovjetunionens historie* (wie Anm. 87).

<sup>107</sup> Erik Bach Nielsen, *Sovjetunionens sammenbrud og det nye Rusland* (Der Zusammenbruch der Sowjetunion und das neue Rußland). København 1994. Nielsen schrieb auch *Det gamle Rusland. En introduktion til Ruslands historie til ca. 1850* (Das alte Rußland. Ein Einführung zur Geschichte Rußlands bis ca. 1850). København 1999.

<sup>108</sup> Bent Jensen, *Den nye Ruslandshistorie* (Die neue Geschichte Rußlands). Aarhus 1992. Bent Jensen hatte bereits 1985 einen kurzen Überblick über die Sowjetunion herausgegeben: *Sovjetunionen – historie, ideologi, økonomi og politik* (Die Sowjetunion – Geschichte, Ideologie, Wirtschaft und Politik). København 1985.

<sup>109</sup> John Lind, *Den svensk-russiske middelaldergrænse. Et finsk forskningsproblem* (Die schwedisch-russische Grenze im Mittelalter. Ein finnisches Forschungsproblem). Lund 1991 (Finsk-ugriska småskifter. 8).

<sup>110</sup> John Lind, *De russiske ægteskaber. Dynasti- og alliancepolitik i 1130ernes danske borgerkrig* (Die russischen Ehen. Dynastie- und Allianzpolitik im dänischen Bürgerkrieg der 1130er Jahre), in: *Historisk Tidsskrift* 92 (1992), S. 1–30.

<sup>111</sup> John Lind, *Danish impressions of Russia in 1578. A comparative analysis of three travel descriptions* (Jacob Ulfeldt and his priest and NN), in: *Reciprocal images*.

Hans Bagger setzte ebenfalls seine Studien zur Geschichte Rußlands im 18. Jahrhundert fort.<sup>112</sup> Peter Ulf Møller und Natasha Okhotina Lind veröffentlichten 1997 ein Werk zu Funden in russischen Archiven über die dänischen Teilnehmer an den Expeditionen von Vitus Bering während des 18. Jahrhunderts.<sup>113</sup> Marie Tetzlaff veröffentlichte 1997 die Briefe Katharinas II. an Fürst Potemkin.<sup>114</sup>

### *Wirtschaftsgeschichte*

Ein neues Forschungsfeld, das in dieser Periode eröffnet wurde, war die Wirtschaftsgeschichte. Jørgen Peter Christensen veröffentlichte einen breiten Überblick über die Wirtschaftspolitik der Bol'seviki und die ökonomische Entwicklung der Sowjetunion, der sich auf westliche Fachliteratur stützte.<sup>115</sup> Hans Aage untersuchte aus der Perspektive des „real existierenden Sozialismus“ die ökonomischen Reformen in den sozialistischen Ländern seit Mitte der 1960er Jahre.<sup>116</sup>

---

Russian culture in the mirror of travellers' accounts, in: *Culture and History* 13 (1997), S. 13-26; Svend Aage Christensen, *Ruslandsbilledet i Axel Gyldenstjernes dagbog fra rejsen til Rusland 1602-1603* (Das Rußlandbild im Tagebuch Axel Gyldenstjernes von seiner Reise nach Rußland 1602-1603), in: *Dansk-russiske forbindelser gennem 500 år* (500 Jahre dänisch-russische Beziehungen), red. v. Michael Jensen. København 1993, S. 34-40.

<sup>112</sup> Hans Bagger, *Reformernas tidevarv – och reaktionens* (Das Zeitalter der Reformen – und der Reaktion), in: *Ryssland. Ett annat Europa. Historia och samhälle under 1000 år* (Rußland. Ein anderes Europa. 1000 Jahre Geschichte und Gesellschaft), red. v. Birgitta Furuhausen. Stockholm 1995, S. 115-139; ders., *Peter den Stores reformer i Ryssland* (Die Reformen Peters des Großen in Rußland), in: *Tsar Peter och kung Karl. Två härskare och deres folk* (Zar Peter und König Karl. Zwei Herrscher und ihr Volk), red. v. Sverker Oredsson. Stockholm 1998; ders., *Die Bedeutung des Ostseeraumes für die russische Außenpolitik*, in: *Rußland zur Zeit Katharinas II. Absolutismus – Aufklärung – Pragmatismus*, hrsg. v. Jan Kusber, Eckhard Hübner u. Peter Nitsche. Köln 1998, S. 361-396.

<sup>113</sup> Natasha Okhotina Lind, Peter Ulf Møller, *Kommandøren og konen. Arkivfund om danske deltagere i Vitus Berings ekspeditioner* (Der Kommandeur und die Frau. Archivfunde zu den dänischen Teilnehmern an Vitus Berings Expeditionen). København 1997.

<sup>114</sup> Lilliefar Fyrste Katarina den Stores breve til Potjomkin (Die Briefe Väterchen Fürst Katharina der Großen an Potemkin), hrsg. v. Marie Tetzlaff. København 1997. Marie Tetzlaff hat außerdem eine Biographie über Katharina die Große geschrieben – ein historisches Werk, jedoch ohne akademischen Apparat: *Katarina den Store* (Katharina die Große). København 1994.

<sup>115</sup> Jørgen Peter Christensen, *Sovjetunionens økonomiske Historie* (Wirtschaftsgeschichte der Sowjetunion). Herning 1994.

<sup>116</sup> Hans Aage, *Økonomiske omvæltninger i Rusland og Østeuropa. Fortid. Nutid. Fremtid* (Wirtschaftliche Umwälzungen in Rußland und Osteuropa. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft). Herning 1994.

*Außenpolitik und dänisch-russische/sowjetische Beziehungen*

Carsten Pape untersuchte den dänisch-russischen Pakt von 1493 und die Kämpfe um die Kalmarer Union im Umfeld des Jahres 1500.<sup>117</sup> Mikael Venge unterzog den gleichen Vertrag sowie das Verhältnis zwischen Dänemark und Rußland im 16. Jahrhundert einer Betrachtung.<sup>118</sup> John Lind untersuchte Streitigkeiten zwischen Dänemark-Norwegen und Rußland wegen der Nordgrenze im 16. Jahrhundert.<sup>119</sup> Und Michael Jensen beschrieb den dänisch-russischen Handel zwischen 1500 und 1800.<sup>120</sup> Hans Bagger stellte allgemein die Rolle der Ostsee für die russische Außenpolitik während des 18. Jahrhunderts und im besonderen für die dänisch-russischen Verbindungen in diesem Zeitraum dar.<sup>121</sup>

Für das 19. Jahrhundert untersuchte der aus Polen stammende und in Polen ausgebildete Historiker Emanuel Halicz in einer Reihe größerer und kleinerer Abhandlungen das dänisch-russische Verhältnis im 19. Jahrhundert auf detaillierte Weise.<sup>122</sup> Niels Erik Rosenfeldt analysierte die sowjetische Außenpolitik auf dem Hintergrund der russischen Geschichte unter der Problemstellung von Kontinuität und Veränderung.<sup>123</sup>

Auch die vielseitigen dänisch-russischen/sowjetischen Beziehungen des 20. Jahrhunderts fanden Interesse. Frede P. Jensen behandelte die Frage

<sup>117</sup> Carsten Pape, *In fraternitate, amicitia et confederacione. Det dansk-russiske forbund af 1493 og striden om Kalmarunionen ca. 1490–1506* (In fraternitate, amicitia et confederacione. Der dänisch-russische Pakt von 1493 und die Kämpfe um die Kalmarunion ca. 1490–1506), in: *Dansk-russiske forbindelser* (wie Anm. 111), S. 11–22.

<sup>118</sup> Mikael Venge, *Københavnstraktaten 1493 og de dansk-russiske forbindelser i 1500-tallet* (Der Vertrag von Kopenhagen 1493 und die dänisch-russischen Verbindungen während des 16. Jahrhunderts), in: *Danmark og Rusland* (wie Anm. 10), S. 10–33.

<sup>119</sup> John Lind, *Nordkalotten. Fra Almindig til statsterritorier. Konflikter og forvirring omkring grænserne ved Ishavet i 1500-tallet* (Die Nordkalotte. Von der Allmende zu den Staatsterritorien. Konflikte und Wirren wegen der Grenzen am Eismeer im 16. Jahrhundert), in: *Dansk-russiske forbindelser* (wie Anm. 111), S. 23–33.

<sup>120</sup> Michael Jensen, *Den danske Ruslandhandel 1500–1800* (Der dänische Rußlandhandel 1500–1800), in: *Danmark og Rusland* (wie Anm. 10), S. 85–103.

<sup>121</sup> Hans Bagger, *The role of the Baltic in Russian foreign policy 1721–1773*, in: *Imperial foreign policy*, hrsg. v. Hugh Ragsdale. New York 1993, S. 36–72; ders., *Dansk-russiske forbindelser i 1700-tallet* (Dänisch-russische Beziehungen im 18. Jahrhundert), in: *Danmark og Rusland* (wie Anm. 10). S. 62–84; vgl. auch ders., *Reformernas tidevarv* (wie Anm. 112), S. 115–139.

<sup>122</sup> Emanuel Halicz, *Dansk-russiske relationer i Napoleonstiden* (Dänisch-russische Beziehungen zur Zeit Napoleons), in: *Dansk-russiske forbindelser* (wie Anm. 111), S. 41–53; ders., *Russia and Denmark 1856–1864*. København 1990 (Københavns Universitets Institut for Slavisk og Øststatsforskning. Studier. 14); ders., *The 1863 Polish uprising and Scandinavia. The year 1863, the turning point in Russo-Scandinavian relations*. København 1988.

<sup>123</sup> Niels Erik Rosenfeldt, *Sovjetisk udenrigspolitik – og russisk historie. Kontinuitet og forandring* (Sowjetische Außenpolitik – und die russische Geschichte. Kontinuität und Veränderung). København 1987 (Det Udenrigspolitiske Selskab. Skrifter 1987).

der sicherheitspolitischen Interessen Rußlands gegenüber Dänemark um 1900.<sup>124</sup> Bent Jensen untersuchte Dänemarks Rolle als unfreiwilliger Gastgeber anlässlich Maksim Litvinovs diplomatischer Mission in Dänemark 1919/20.<sup>125</sup> Er setzte außerdem seine Forschungen der dänisch-russischen und dänisch-sowjetischen Beziehungen in einer Reihe anderer Arbeiten fort. Die Rußlandmission des Dänischen Roten Kreuzes und seine Tätigkeit in Sowjetrußland 1918/19 wurden Gegenstand einer gesonderten Abhandlung.<sup>126</sup> Darüber hinaus untersuchte er die Auffassung der Sowjetunion über Dänemark in der Nachkriegszeit auf der Grundlage des zugänglichen Quellenmaterials.<sup>127</sup>

Henrik Bertelsen nahm das Thema der russischen Flüchtlinge in Dänemark nach der Machtübernahme der Bol'sheviki in zwei kleineren Büchern auf.<sup>128</sup> Bent Jensen untersuchte, wie die russische Kaiserinwitwe der Revolution und dem Bürgerkrieg lebendig entkam.<sup>129</sup> Kurt Jacobsen beschrieb ausführlich die Manöver der bedeutenden Geschäftstätigkeit der dänischen „Store Nordiske Telegraf-selskab“ („Große Nordische Telegrafengesellschaft“) in Rußland nach der Revolution.<sup>130</sup> Erik Thostrup Ja-

<sup>124</sup> Frede P. Jensen, Danmark i russisk sikkerhedspolitik omkring 1900 (Dänemark in der russischen Sicherheitspolitik um 1900), in: Danmark og Rusland (wie Anm. 10), S. 197-222.

<sup>125</sup> Bent Jensen, Kleinstaat in der Klemme. Dänemark als unfreiwilliges Gastland für einen bolschewistischen Weltgesandten, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 38 (1990), S. 228-243.

<sup>126</sup> B. Ensen [Bent Jensen], Missija Datskogo krasnogo kresta v Rossii. 1918–1919 gody (Die Mission des Dänischen Roten Kreuzes in Rußland 1918–1919), in: Otčestvennaja istorija 1 (1997), S. 27-41.

<sup>127</sup> Bent Jensen, Tryk og tilpasning. Sovjetunionen og Danmark siden 2. Verdenskrig (Druck und Anpassung. Die Sowjetunion und Dänemark seit dem Zweiten Weltkrieg). København 1987; ders., Sovjetunion og Danmark (Die Sowjetunion und Dänemark). København 1987 (Det Udenrigspolitiske Selskab. Skrifter 1987); ders., The Soviet Union and Denmark/Scandinavia: perception and policy – pressure and promise, in: Nordic Journal of Soviet and East European Studies 3 (1986), Nr. 3-4, S. 41-60; ders., The Soviet Union and Scandinavia: status quo or revision – „Nordic balance“ or „Nordic peace zone“, in: Nordic Journal of Soviet and East European Studies 4 (1987), Nr. 1, S. 5-13; ders., Danmark – Sovjetunionen: Sikkerhedspolitiske problemer (Dänemark – Sowjetunion: Sicherheitspolitische Probleme), in: Danmark og Rusland (wie Anm. 10), S. 332-362.

<sup>128</sup> Henrik Bertelsen, Russiske flygtninge i Danmark 1917–1924 (Russische Flüchtlinge in Dänemark). Kolding 1992; ders., Russiske flygtninge i Danmark II: 1925–1985 (Russische Flüchtlinge in Dänemark II: 1925–1985). Viborg o. J.

<sup>129</sup> Bent Jensen, Zarmoder blandt Zarmordere. Enkekejserinde Dagmar og Danmark (Zarenmutter unter Zarenmördern. Die Kaiserinwitwe Dagmar und Dänemark). København 1997.

<sup>130</sup> Kurt Jacobsen, Den røde tråd. Det Store Nordiske Telegraf-Selskab storpoltiske spil efter den russiske revolution (Der rote Draht. Das hohe politische Spiel der Großen Nordischen Telegrafengesellschaft nach der russischen Revolution). København 1997.

cobsen untersuchte Dänemarks außenpolitische Stellung zwischen der Sowjetunion und England am Ende des Zweiten Weltkriegs.<sup>131</sup>

Die sowjetische Besetzung der dänischen Insel Bornholm beschrieb und untersuchte Bent Jensen u.a. auf der Grundlage sowjetischen Quellenmaterials.<sup>132</sup> 1999 stellte er eine Studie zur sowjetischen Perzeption und Politik gegenüber Dänemark sowie zur dänischen Perzeption und Politik gegenüber der Sowjetunion vom Ende der 1930er Jahre bis 1964 fertig. Das Werk stützt sich auf umfangreiches Quellenmaterial, das bisher nicht verwendet wurde. Seine These ist, daß der Kreml Dänemark (und Norwegen) de facto als westliche Interessensphäre anerkannte, jedoch heftigen Widerstand gegen (geplante) alliierte Militärbasen und die Stationierung von Kernwaffen auf dänischem Territorium, exklusive Grönland, leistete.<sup>133</sup>

Anlässlich des 500jährigen Jubiläums des ersten dänisch-russischen Vertrages wurden zwei Anthologien herausgegeben,<sup>134</sup> die jede für sich von einem Kreis von dänischen Osteuropaforschern präsentiert wurden. Einige der Autoren wurden oben bereits genannt.<sup>135</sup> Zusammen mit Sune Jungar von der Åbo Akademi organisierte Bent Jensen eines der Hauptthemen auf dem 23. Nordischen Historikertreffen in Tampere im Jahr 1997: „Sowjetunionen och Norden 1917–1991“ („Die Sowjetunion und der Norden 1917–1991“) (von seiten der dänischen Osteuropaforschung; R.T.). Die Berichte vom Historikertreffen enthalten außer Bent Jensens eigenem Beitrag zum Thema Sowjetunion und Dänemark in dieser Zeit mit einem Schwerpunkt auf den außenpolitischen Problemen einen Beitrag von Morten Thing über den Kommunismus als Faktor im dänisch-sowjetischen Verhältnis.<sup>136</sup>

<sup>131</sup> Erik Thostrup Jacobsen, *Foden i døren. Danmark mellem Sovjetunion og England 1944–45* (Den Fuß in der Tür. Dänemark zwischen der Sowjetunion und England 1944–45). Odense 1984.

<sup>132</sup> Bent Jensen, *Den lange befrielse. Bornholm besat og befriet* (Die lange Befreiung. Bornholms Besetzung und Befreiung). Odense 1996; oder ders., *Sowjetische Okkupation neuen Typs. Die lange Befreiung der dänischen Insel Bornholm 1944–1946*, in: *Osteuropa* 49 (1999), S. 397–416.

<sup>133</sup> Bent Jensen, *Bjørnen og haren. Sovjetunion og Danmark 1939–1964* (Der Bär und der Hase. Die Sowjetunion und Dänemark 1939–1964). Odense 1999.

<sup>134</sup> *Dansk-russiske forbindelser* (wie Anm. 111); *Danmark og Rusland* (wie Anm. 10).

<sup>135</sup> Über die bereits genannten Beiträge hinaus sollten u.a. genannt werden: Peter Ulf Møller, *Hvordan russerne er* (Wie die Russen sind); Carl Stief, *Litteratur og videnskab* (Literatur und Wissenschaft); Lars Poulsen-Hansen, *Rasmus Æreboes oversættelse af den russiske Sobornoje Ulosjenie* (Rasmus Æreboes Übersetzung des Sobornoje Uloženie); Bent Jensen, „Det ny Amerika“. *Rusland og dans erhvervsliv før 1917* („Das neue Amerika“. Rußland und die dänische Geschäftswelt vor 1917); S.P. Jensen, *Lars Poulsen-Hansen, Statsråd C. A. Koefoeds rolle i Stolypins landbrugsreformer* (Staatsrat C. A. Koefoeds Rolle in den Stolypinschen Landwirtschaftsreformen); Kurt Jacobsen, *Danmarks Kommunistiske Partis forbindelser til Sovjetunionen* (Die Beziehungen der Kommunistischen Partei Dänemarks zur Sowjetunion).

<sup>136</sup> Bent Jensen, *Sovjetunionen og Danmark 1917–1991. Udenrigs- og sikkerhedspolitik* (Die Sowjetunion und Dänemark 1917–1991. Außen- und Sicherheitspolitik) sowie



*Andere Themen*

Der große Aufbruch in der Sowjetunion und Osteuropa in der zweiten Hälfte der 1980er und zu Beginn der 1990er Jahre brachte viele der Aktualität geschuldete Schriften und Artikel hervor, die aus diesem Überblick herausfallen.<sup>137</sup> Substantieller war eine Anthologie zu Rußlands Weg in die Meinungsfreiheit, die Eigil Steffensen redigierte.<sup>138</sup> Die Anthologie enthält Beiträge einige Slavisten und Historiker – u.a. von Alex Fryszman zur russischen Intelligencija, Mette Dalsgaard zur sowjetischen Mentalität, Bent Jensen zur Radikalisierung der Geschichtsauffassung Jurij Afanas'evs, Kjeld Bjørnager zum Theater, Hans Aage zur Wirtschaft und Svend Aage Christensen zur Außenpolitik. Thomas Petersen schrieb zwei kleine Arbeiten über die 80er und 90er Jahre der sowjetischen und russischen Geschichte.<sup>139</sup>

Peter Ulf Møller untersuchte in einem anderen Zusammenhang die Darstellung des Zweiten Weltkriegs als Instrument der sowjetischen Bildungspolitik.<sup>140</sup> Eigil Steffensen stellte die Faszination westlicher Intellektueller von Rußland dar.<sup>141</sup> Mette Bryld untersuchte den Gebrauch von Hunden und Delphinen als äsopische Metaphern in der sowjetischen Wissenschaft.<sup>142</sup> Helen Krag und Margit Wartburg veröffentlichten eine An-

---

Morten Thing, Kommunisme som relation mellem Sovjet og Danmark 1917–1990 (Kommunismus als Beziehung zwischen der Sowjetunion und Dänemark 1917–1990), in: Sovjetunionen och Norden – konflikt, kontakt, influenser (Die Sowjetunion und der Norden – Konflikt, Kontakt, Einflüsse), red. v. Bent Jensen u. Sune Jungar. Helsingfors 1997, S. 51–72 sowie S. 185–200.

<sup>137</sup> Vgl. z.B. Mary Dau, Sovjetunionen under Gorbatjov (Die Sowjetunion unter Gorbachev). København 1988; The Gorbachev revolution: the politics of change in the Soviet Union, hrsg. v. Bent Jensen u. Claus Carsten Pedersen (Sondernummer Nordic Journal of Soviet and East European Studies 5 [1988], Nr. 3–4) mit Beiträgen dänischer, skandinavischer und anderer Forscher.

<sup>138</sup> Magt og mening. Ruslands vej til ytringsfrihet (Macht und Meinung. Rußlands Weg zur Meinungsfreiheit), red. v. Eigil Steffensen. København 1993.

<sup>139</sup> Thomas Petersen, Fra union over perestrojka til opløsning (Von der Union über die Perestrojka zur Auflösung). Aarhus 1994; ders., Fra opløsning til ny identitet (Von der Auflösung zur neuen Identität). Aarhus 1997.

<sup>140</sup> Peter Ulf Møller, Den hjerteskrænde pegepind. Historier om Anden verdenskrig som led i sovjetborgernes opdragelse (Der herzerreißende Zeigestock. Geschichte über den Zweiten Weltkrieg als Teil der Erziehung der Sowjetbürger), in: Brugte historier. Ti essays om brug og misbrug af historier (Gebrauchte Geschichten. Zehn Essays über den Gebrauch und Mißbrauch von Geschichte), hrsg. v. Lotte Hedeager (u.a.). København 1989, S. 11–38.

<sup>141</sup> Eigil Steffensen, Den russiske fascination. Om vestlige intellektuelle og østlige utopier (Die russische Faszination. Über westliche Intellektuelle und östliche Utopien), in: Dansk Udsyn (1991), Nr. 6, S. 339–348.

<sup>142</sup> The days of dogs and dolphins: Aesopian metaphors of Soviet science, in: Soviet civilization between past and present, hrsg. v. Mette Bryld u. Erik Kulavig. Odense 1998, S. 53–76.

thologie zur jüdischen Kultur im alten Rußland und in Osteuropa.<sup>143</sup> Ein anderes Thema aus dem Polen des 19. Jahrhunderts – Universitätsstudenten und die politische Entwicklung – untersuchte Bronislaw Swiderski 1987.<sup>144</sup>

Während Niels Erik Rosenfeldt seine Studien zum Stalinismus als politisches System fortsetzte<sup>145</sup> und nun an einer Gesamtdarstellung seiner langjährigen Forschungsergebnisse arbeitete, nahm sich Erik Kulavig Themen der sowjetischen Massenöffentlichkeit an – u.a. der sowjetischen Arbeiter- und Bauernkorrespondenten und der Sexualdebatte.<sup>146</sup> 1995 veröffentlichte Kulavig eine Abhandlung zum modernen russischen Nationalismus<sup>147</sup> und 1999 ein Werk zum Widerstand des Volkes gegen das sowjetische Regime unter Chruščev.<sup>148</sup> Auf der Grundlage sowjetischen Archivmaterials vertritt Kulavig die Ansicht, daß die Unzufriedenheit mit dem kommunistischen System viel stärker verbreitet gewesen sei als üblicherweise angenommen.

#### *Osteuropa außerhalb Rußlands und der Sowjetunion*

Die Tschechoslowakei, der Balkan und Polen standen im Zentrum eines Teils der dänischen Osteuropaforschung, die ihr Augenmerk nicht auf Rußland und die Sowjetunion richtete. Aus der neuesten Forschung sind hier Peter Bugges Untersuchungen zu Entstehung und Trennung des tschechoslowakischen Staates, die Verwaltung der Freiheitsrechte in der Tschechoslowakei in der Zeit zwischen 1960 und 1980 und die Ansichten

---

<sup>143</sup> Det var engang – amol iz geven. Jødisk kultur og historie i det gamle Østeuropa (Es war einmal – es ist einmal gewesen. Jüdische Kultur und Geschichte im alten Osteuropa), red. v. Helen Krag u. Margit Wartburg. København 1986.

<sup>144</sup> Bronislaw Swiderski, *Myth and scholarship. University students and political development in XIXth century Poland*. København 1987.

<sup>145</sup> Niels Erik Rosenfeldt, *Stalin's special departments. A comparative analysis of key sources*. København 1989 (Københavns Universitets Institut for Slavistik og Øststatsforskning. Rapport. 20); ders., *Stalin's Secret Chancellery and the Comintern. Evidence about the organizational patterns*. København 1991 (Københavns Universitets Institut for Slavistik og Øststatsforskning. Rapport. 21); ders., *Stalinism as a system of communication*, in: *Essays on revolutionary culture and Stalinism. Selected papers from the third congress for Soviet and East European Studies*, hrsg. v. John W. Strong. Columbus/Ohio 1990, S. 139-165.

<sup>146</sup> Erik Kulavig, *Propaganda og hverdagsliv i Rusland 1924-36. Studier i sovjetisk masseoffentlighed (Propaganda und Alltagsleben in Rußland 1924-36. Studien zur sowjetischen Massenöffentlichkeit)*. Odense 1991.

<sup>147</sup> Erik Kulavig, *Russisk nationalisme 1986-1992 (Russischer Nationalismus 1986-1992)*. Odense 1992 (Odense University Slavic Studies. 8).

<sup>148</sup> Erik Kulavig, *Tretten historier om ulydige russere. Folkelig modstand mod regimet under Khrustjov 1953-1964 (Dreizehn Geschichten über ungehorsame Russen. Volkswiderstand gegen das Regime unter Chruščev 1953-1964)*. Odense 1999.

der Tschechen über Europa in der Zwischenkriegszeit und heute zu nennen.<sup>149</sup>

Die gewaltsamen Ereignisse auf dem Balkan sind Thema einer Anthologie, die Erik A. Andersen und Håkan Wiberg 1994 redigierten. Die Anthologie enthält Beiträge dänischer und anderer Balkan-Experten, darunter eine Darstellung des Zusammenbruchs des wirtschaftlichen Systems Jugoslawiens (Erik André Andersen, Hans Aage) und über Religion und Politik auf dem Balkan von der Römerzeit bis heute (Karsten Fidelius).<sup>150</sup> Der Slavist Henning Mørk veröffentlichte 1998 eine außergewöhnlich gründliche historische Darstellung der türkischen Herrschaft auf dem Balkan. Sie endet um das Jahr 1800, soll aber durch einen weiteren Band fortgesetzt werden, der die Entwicklung bis heute abdeckt.<sup>151</sup>

Der Historiker Kay Lundgreen Nielsen legte 1994 eine Analyse der polnischen kommunistischen Tätigkeit in den Jahre 1944 bis 1989 mit Schwerpunkt auf den Solidarność-Jahren 1980/81 vor.<sup>152</sup>

### *Laufende Projekte*

Zum Abschluß dieses Überblicks über Aspekte der dänischen Osteuropaforschung sollen einige größere kollektive Initiativen der letzten Jahre genannt werden. Nach einer Mittelbewilligung von „Statens Humanistiske Forskningsråd“ („Staatlicher Humanistischer Forschungsrat“) wur-

<sup>149</sup> Peter Bugge, Børn af Jan Hus og Franz Joseph – tjekkernes og slovakernes vej fra Østrig-Ungarn til en fælles stat (Kinder von Jan Hus und Franz Joseph – Der Weg der Tschechen und Slovaken von Österreich-Ungarn zum gemeinsamen Staat), in: Den jyske Historiker (1991), Nr. 57, S. 17-47; ders., Tjekker og slovakker mellem stat og nation (Tschechen und Slovaken zwischen Staat und Nation), in: Central-Europa: Fortid, Nåtids & Fremtid (Mitteleuropa: Vergangenheit, Gegenwart & Zukunft), hrsg. v. Kate Hansen Bundt. Oslo 1996, S. 189-223; ders., Longing or belonging? Czech perceptions of Europe in the inter-war years and today, in: Yearbook of European Studies 11 (1999), S. 111-129; ders., Magten, retten og det frie ord. Omkring frihedsrettighederne i Tjekkoslovakiet 1960-1980 (Die Macht, das Recht und das freie Wort. Zu den Freiheitsrechten in der Tschechoslowakei 1960-1980). Aarhus 1990 (Arbejds-papirer. 1-2, hrsg. v. Slavisk Institut, Aarhus Universitet); Peter Bugge schrieb 1994 eine Dissertation: Czech nation-building. National self-perception and politics 1780-1914. Aarhus 1994. Er verfaßte außerdem eine populäre Übersicht: Tjekkoslovakiet – en landebeskrivelse (Tschechoslowakei – eine Landesbeschreibung). København 1992.

<sup>150</sup> Storm over Balkan. Fra oldtidshistorie til stormagtsspil (Sturm über dem Balkan. Von der antiken Geschichte zum Spiel der Großmächte), red. v. Erik A. Andersen u. Håkan Wiberg. København 1994.

<sup>151</sup> Henning Mørk, Balkan under tyrkisk herredømme (Der Balkan unter türkischer Herrschaft). Aarhus 1998.

<sup>152</sup> Kay Lundgreen Nielsen, Magt og afmagt i det polske kommunistpartis virke (Macht und Ohnmacht im Wirken der polnischen Kommunistischen Partei), in: Struktur og funktion. Festskrift til Erling Ladewig Petersen (Struktur und Funktion. Festschrift für Erling Ladewig Petersen). Odense 1994, S. 291-306.

de 1993 ein Forschungskolleg „Kontinuitet og forandring i Rusland, Baltikum og Østeuropa“ („Kontinuität und Veränderung in Rußland, im Baltikum und in Osteuropa“) eingereicht, dessen Hauptziel die Ausbildung junger Forscher ist. Hieran sind ältere Forscher des „Odense Universitets Center for Slaviske og Østeuropæiske Studier“ („Zentrum für Slavische und Osteuropäische Studien der Universität Odense“) und von „Københavns Universitets Østeuropainstitut“ („Osteuropainstitut der Universität Kopenhagen“) beteiligt. Das Kolleg hielt einige Konferenzen und Workshops ab, an denen sowohl dänische als auch ausländische, darunter russische und polnische Forscher teilnahmen. Zeitlich konzentrierten sich die Forscher des Kollegs auf das 20. Jahrhundert. Von den Themen der Promotionsstudenten sind die Butterproduktion in Sibirien und der Butterexport vor der Revolution von 1917 (Inge Marie Larsen), der Privatisierungsprozeß in Estland mit besonderer Berücksichtigung des Nationalitätenaspektes (Erik André Andersen), kulturelle und bewußtseinsmäßige Aspekte des Übergangs von der Gesellschaft sowjetischen Typs zur Demokratie (Hans Henrik Brockdorff von Rantzau), der Zerfall des Parteistaates in regionaler Perspektive (Kirsten Bruun), die Kultur der Ukraine im Wandel (Harald Hartvig Jeppesen), die Entsowjetisierung des kulturellen Lebens im Baltikum (Mette Lise Dalsgaard) und die Wahrnehmung Dänemarks durch die Sowjetunion in den 1930er Jahren (Rikke Haue) zu nennen.

Die Tagungen des Kollegs behandelten Themen wie „Arkiv- og forskningsituationen i Rusland og Polen“ („Die Archiv- und Forschungssituation in Rußland und Polen“) (1993) – hieran nahmen prominente Leiter zentraler wie regionaler Archive in Rußland und Polen teil –, „Reciprocal Images. Russian Culture in the Mirror of Travellers' Accounts“ (1994), „Soviet Civilization. New Interpretations, Methodology and Results“ (1995) und „Mechanisms of Power“ (1998).<sup>153</sup> Die Promotionsstudenten des Kollegs veröffentlichten eine Reihe von Zeitschriftenartikeln, und Erik André Andersen publizierte seine Dissertation.<sup>154</sup> Hans Henrik Brockdorff von Rantzau beendete sein Publikationsmanuskript („Ved skillevejen. Fem studier over russisk kultur“ – „Am Scheideweg. Fünf Studien zur russischen Kultur“) für den Odense Universitetsforlag.

In den 1990er Jahren unternahm das Reichsarchiv, angeregt durch dänische Historiker, einen neuen Vorstoß, Danica in russischen Archiven in

---

<sup>153</sup> Archives and Research in Russia and Eastern Europe. Working Paper Nr. 1 und 2. Odense 1994 (Englisch/Russisch); Reciprocal Images. Russian Culture and History, in: Sondernummer der Zeitschrift Culture and History (1997); Soviet civilization between past and present. Odense 1998; Mechanisms and power. London 1999.

<sup>154</sup> Erik André Andersen, An ethnic perspective on economic reform. The case of Estonia. Aldershot 1999.

Form von Mikrofilmen nach Dänemark zu überführen. Eine Bewilligung von Sondermitteln des Kulturministeriums wurde u.a. für eine Arbeitsgruppe von Archivaren und Historikern eingesetzt, die relevante Archivbestände in einigen russischen Archiven zur Zeit nach 1917 prüfte und ein entsprechendes Verzeichnis erarbeitete.<sup>155</sup> Diese Arbeit sollte zur Vorbereitung von Mikrofilmbestellungen insbesondere aus den Akten des Außenministeriums und des ZK der KPdSU dienen. Die russischen Archivbehörden waren jedoch immer weniger daran interessiert, Mikrofilme zu liefern, und auf diese Weise glückte es nicht, auch nur eine einzige Mikrofilmspule nach Dänemark zu bekommen.

Eine weitere dänische Initiative auf diesem Gebiet wurde in den 1990er Jahren ergriffen. Mit Hilfe einer Mittelbewilligung des Carlsbergfonds versuchte Bent Jensen unter der Assistenz von Jacob Hornemann Schwerpunkte der dänisch-sowjetischen Beziehungen in der Zeit zwischen 1917 und 1964 herauszuarbeiten. Dafür wurde ein Kooperationsabkommen mit dem Institut für Allgemeine Geschichte an der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAN) in Moskau geschlossen. Die Absicht bestand darin, relevante russische und dänische Archive zu durchforsten mit dem Ziel, eine Quellensammlung herauszugeben, die die Hauptfragen des gegenseitigen Verhältnisses der beiden Länder beleuchtete – und zwar in einer dänischen und einer russischen Version.

## 8. Adressen zu Institutionen

### *Archive und Bibliotheken mit angeschlossenen Archiven*

- Center for Russiske og Østeuropæiske Studier, Odense Universitet (Zentrum für Russische und Osteuropäische Studien, Universität Odense), Campusvej 55, DK-5320 Odense, E-Mail: bro@litcul.sdu.dk
- Institut for historie, Odense Universitet (Institut für Geschichte, Universität Odense), Campusvej 55, DK-5239 Odense, E-Mail: ihks@sdu.dk
- Københavns Universitets Østeuropainstitut (Osteuropa-Institut der Universität Kopenhagen), Snorresgade 17-19, DK-2300 København S
- Slavisk Institut (Slavisches Institut), Bygning 463, Nobelparken, Jens Chr. Skous Vej 5, DK-8000 Aarhus C, E-Mail: slavmh@adm.aau.dk
- Rigsarkivet (Reichsarchiv), Rigsdagsgården 9, DK-1218 København K, E-Mail: mailbox@ra.sa.dk

---

<sup>155</sup> Danica i Rusland. Kilder til Danmarks historie efter 1917 i russiske arkiver (Danica in Rußland. Quellen zur Geschichte Dänemarks nach 1917 in russischen Archiven), hrsg. v. Rigsarkivet København. København 1994.

- Arbejderbevægelsens Bibliotek og Arkiv (Bibliothek und Archiv der Arbeiterbewegung), Nørrebrogade 66 D, DK-2200 København N, E-Mail: aba@aba.dk
- Det Kongelige Bibliotek (Königliche Bibliothek), Søren Kierkegaards Plads 1, DK-1221 København K, <http://www.kb.dk>
- Erhversarkivet (Wirtschaftsarchiv), Vester Allé 12, DK-8000 Aarhus C
- Hjerl Hede Frilandsmuseum (Hjerl Hede Freiluftmuseum), Hjerl Hedevej 14, DK-7830 Vinderup, <http://www.hjerlhede.dk>

## 9. Literatur

### *Forschungsüberblicke über die dänische Osteuropaforschung*

- 50 år. Slavisk Institut Aarhus Universitet (50 Jahre. Slavisches Institut der Universität Aarhus), red. V. Kjeld Bjørnager u.a. Aarhus 1985 (Acta Jutlandica LXII. Humanistisk serie 59).
- Knud Rasmussen, Aktuelle Forschungen zur osteuropäischen Geschichte in Dänemark (1978–1983), in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 33 (1985), S. 103-127.
- Knud Rahbek Schmid, Slawistik und Ostforschung in Dänemark, in: Osteuropa 13 (1963), H. 7/8, S. 465-470.
- Carl Stief: Litteratur og videnskab (Literatur und Wissenschaft), in: Dansk-russiske forbindelser gennem 500 år (500 Jahre dänisch-russische Beziehungen), hrsg. v. Ministeriet for kulturelle anliggender. København 1964, S. 47-88.
- Carl Stief, Slavisk filologi (Slavische Philologie), in: Københavns Universitet 1479–1979 (Die Universität Kopenhagen), Bd. 10, København 1979, S. 325-352.

### *Zeitschriften und Jahrbücher*

- Bidrag til Øststatsforskningen (Beiträge zur Oststaatenforschung)
- Nordic Journal of Soviet and East European Studies
- Nordisk Østforum (Nordisches Ostforum)
- Scando-Slavica (1954 ff.)
- Slavica Othiniensia
- Svantevit. Dansk Tidsskrift for Slavistik (Svantevit. Dänische Zeitschrift für Slavistik)
- Østnyt (Ostnachrichten) (Newsletter)
- Øststatus (Oststatus) (Jahrbuch) 1991 ff.

*Schriftenreihen*

Arbejdsrapporter (Arbeitspapiere), Slavisk Institut Aarhus Universitet  
Materialer (Materialien), Københavns Universitets Østeuropainstitut  
Odense Universitets Slavic Studies, Center for Russiske og Østeuropæiske  
Studier

Rapporter (Berichte), Københavns Universitets Østeuropainstitut  
Studier (Studien), Københavns Universitets Østeuropainstitut

Aus dem Dänischen übersetzt von Ralph Tuchtenhagen, Heidelberg